

# Gebetswoche

## 2019

Wir sind gerufen  
**Gottes**  
**Propheten**  
**treu zu sein**



## Inhalt

### 3 Vorwort von Ted Wilson

Gottes Propheten treu sein

### 4 Vorwort von Mario Brito

Sich Zeit für Gott nehmen

### 5 Erstes Thema

Warum sandte Gott Propheten?

### 10 Zweites Thema

Gott möchte dir eine Botschaft schicken

### 12 Drittes Thema

Von Gott berufen oder selbst ernannt

### 14 Viertes Thema

Liest du die Bibel richtig?

### 17 Fünftes Thema

Gesetz und Zeugnis vom Staub befreien

### 22 Sechstes Thema

Wahre und falsche Propheten, gestern und heute

### 24 Siebtes Thema

Ein größeres und ein kleineres Licht

### 26 Achtes Thema

Eine Prophetin für Gottes Endzeitvolk

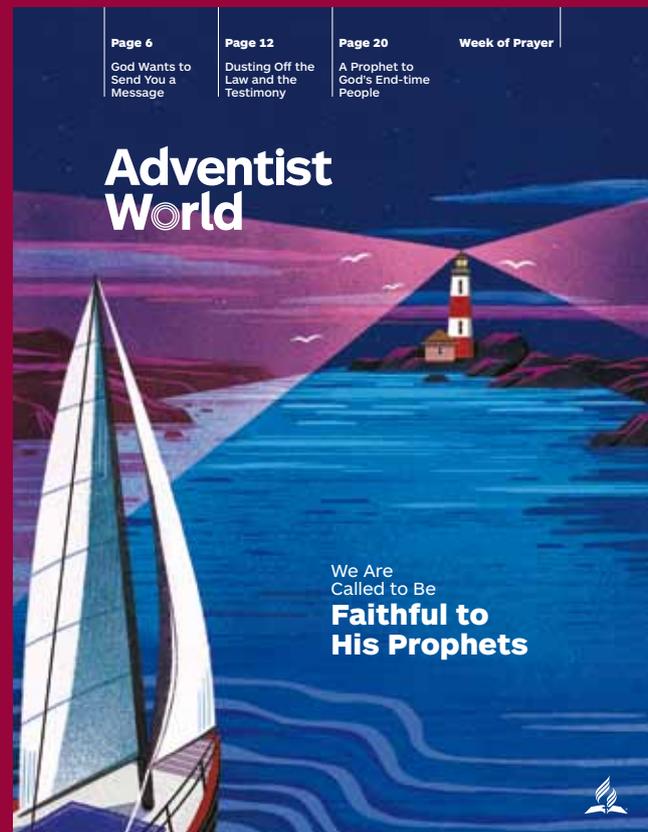
### 30 Information

Zur Sammlung der Gebetstagsgaben

### Gebetswoche extra:

16 Seiten mit 8 Zusatzthemen für das persönliche Studium

## Gebetswoche 2019: Novemberausgabe von *Adventist World*



Die Texte der Gebetswoche für Erwachsene und Kinder entsprechen der Novemberausgabe von *Adventist World* und wurden dieser entnommen. So wurde es bereits in den vergangenen Jahren gehandhabt. Dafür entfällt die Novemberlieferung von *Adventist World*.

Der englische Originaltext kann im Internet unter [adventistworld.org](http://adventistworld.org) (Ausgabe November 2019) eingesehen werden.

### IMPRESSUM

#### Themen für die Gebetswoche 2019

#### Herausgegeben von der Generalkonferenz (Weltkirchenleitung) der Siebenten-Tags-Adventisten

#### VERLAG

Advent-Verlag GmbH  
Pulverweg 6  
21337 Lüneburg  
Telefon 04131 9835-02  
Telefax 04131 9835-502  
E-Mail: [info@advent-verlag.de](mailto:info@advent-verlag.de)  
Internet: [www.advent-verlag.de](http://www.advent-verlag.de)

#### Redaktion

Textabgleich und Übersetzung:  
Frauke Gyuroka  
Sprachliche Bearbeitung: Thomas Lobitz

#### GEBETSWOCHE EXTRA

Nord- und Süddeutscher Verband der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten

#### GESTALTUNG

Ingo Engel, München

#### Produktion/Druck

Strube Druck & Medien oHG, Felsberg  
Printed in Germany

Englischer Originaltext der Gebetslesungen:  
[www.adventistworld.org](http://www.adventistworld.org)

# Gottes Propheten treu sein

VORWORT VON TED WILSON

**G**ott hat sich immer danach gesehnt, mit seinen Geschöpfen zu kommunizieren. Bevor die Sünde in diese Welt kam, ging er mit Adam und Eva durch den Garten Eden und unterhielt sich mit ihnen. Nach dem Sündenfall war dies nicht mehr möglich, da sündige Menschen von seiner göttlichen Gegenwart verzehrt werden würden.

Doch Gott wollte uns nicht uns selbst überlassen, und so schuf er einen anderen Weg, um seinem Volk seine besonderen Botschaften der Unterweisung, Warnung, Ermahnung und Liebe zu geben – die Gabe der Prophetie. Die Propheten Gottes sind so wichtig, dass uns die Bibel versichert: „Gott der HERR tut nichts, er offenbarte denn seinen Ratschluss seinen Knechten, den Propheten.“ (Am 3,7)

Das Thema dieser Gebetswoche lautet „Gottes Propheten treu sein“; und während der ganzen Woche werden wir einige wichtige Fragen zu dieser bemerkenswerten Gabe der Prophetie behandeln, darunter „Warum sandte Gott Propheten?“ „Was bewegte die Propheten dazu, ihre Botschaften zu überbringen?“ „Welche sind die Merkmale eines wahren Propheten?“ „Wie sollen wir das prophetische Wort interpretieren?“, um nur einige zu nennen.

Durch die täglichen Lesungen werden wir von Marcos und Claudia Blanco geführt, die uns mit ihren wohlüberlegten und inspirierenden Artikeln im Nachdenken über dieses wichtige Thema anleiten.

Den Abschluss der Woche bildet eine Predigt mit dem Titel „Eine Prophetin für Gottes Endzeitvolk“, in der das Schrifttum von Ellen White und ihre starke Betonung der Bibel als einziger Regel des Glaubens und der Praxis vorgestellt werden.



Ich ermutige dich, dir in dieser besonderen Gebetswoche jeden Tag Zeit zum Studium und Beten zu nehmen. Ich bin mir sicher, dass der Herr uns reichlich segnen wird, wenn wir als weltweite Glaubensfamilie zusammenkommen und uns in Erwartung der baldigen Wiederkunft Christi darauf ausrichten, Gottes Propheten treu zu sein. ☺

---

**Ted N. C. Wilson** ist Präsident der Weltkirchenleitung der Siebenten-Tags-Adventisten. Weitere Artikel und Kommentare aus dem Büro des Präsidenten finden sich auf Twitter unter @pastortedwilson und auf Facebook unter @PastorTedWilson.



## Die Autoren

**Marcos** und **Claudia Blanco** arbeiten seit fast 20 Jahren im adventistischen Verlagswesen. Marcos ist Pastor und arbeitet als leitender Redakteur im südamerikanischen, spanischsprachigen Verlag der Kirche (Asociación Casa Editora Sudamericana [ACES]), während Claudia als freiberufliche Übersetzerin von zuhause arbeitet. Beide sind begeisterte Leser des Schrifttums von Ellen White und haben mehrere ihrer Bücher ins Spanische übersetzt und herausgegeben. Die Blancos haben zwei Kinder – Gabriel (15), und Julieta (13) – und leben in **Buenos Aires, Argentinien**.



## Sich Zeit für Gott nehmen – und ihm treu sein

VORWORT VON MARIO BRITO

**N**ur in einer harmonischen Beziehung zu Gott und den Mitmenschen kann der Mensch gedeihen und sein volles Potenzial entfalten. Tatsächlich ist das Wort der Propheten eine ständige Erinnerung an diese Realität.

Auch der Erlösungsplan wurde auf der Grundlage einer Beziehung erdacht. Der Menschensohn kam und „richtete sein Zelt unter uns auf“, um die Herrlichkeit Gottes zu offenbaren und allen, die ihn als ihren persönlichen Retter annehmen würden, ewiges Leben zu schenken.

Im Hohepriesterlichen Gebet formulierte Jesus: „Das ist aber das ewige Leben, dass sie dich, der du allein wahrer Gott bist, und den du gesandt hast, Jesus Christus, erkennen.“ (Joh 17,3) Wie können wir jemanden kennenlernen, ohne eine enge Beziehung zu dieser Person zu haben? Nach Johannes 14,6–9 können wir den Vater nur durch Jesus Christus kennenlernen. Wie können wir Jesus Christus kennenlernen, ohne den Helfer kennenzulernen, den der Vater auf die Bitte Christi hin senden würde, um uns zu leiten, zu trösten und zu unterweisen?

Das prophetische Wort (2 Ptr 1,19) ist der wichtigste Kanal, durch den sich Gott – Vater, Sohn und Heiliger

Geist – den Menschen offenbart. Da der Mensch von Natur aus Grenzen unterworfen ist, wenn es darum geht, einen ewigen, allwissenden, unendlichen und allmächtigen Gott zu verstehen, erwählt Gott einzelne Personen – Propheten – als seine Sprachrohre. Er offenbart sich ihnen und vermittelt die Botschaften, die an die Menschen weitergegeben werden sollen.

Gott lässt seine Boten während des gesamten Prozesses des Empfangens und Übermittels des prophetischen Wortes nicht allein. „Denn es ist noch nie eine Weissagung aus menschlichem Willen hervorgebracht worden, sondern getrieben vom Heiligen Geist haben Menschen in Gottes Auftrag geredet.“ (2 Ptr 1,19–21) Es ist zutreffend, wenn wir sagen, dass das Endprodukt Gottes Wort ist, wenn auch in menschlicher Sprache übermittelt.

Die Themen für diese Gebetswoche beschäftigen sich im Wesentlichen mit dem Phänomen der Prophetie – dem Wer, Warum, Was und Wie der Kommunikation und der Beziehung Gottes mit den Propheten und durch die Propheten mit den Menschen.

Liebe Leserinnen und Leser, ich möchte euch sehr ermutigen, diese Gebetswoche zu nutzen, um nicht nur den Prozess der Kommunikation Gottes mit den Menschen durch die Propheten und ihre Botschaft zu verstehen, sondern auch, um eure Beziehung zu Gott – Vater, Sohn und Heiligem Geist – zu vertiefen.

Denkt daran, dass eine effektive Kommunikation keine Einbahnstraße ist. Es geht darum, zuzuhören und zu reden. Es geht darum, Gott kennenzulernen und sich ihm ganz öffnen zu können.

Möge Gott euch in dieser Woche reichlich dabei segnen, jeden Tag Zeit mit ihm zu verbringen, sein Wort zu lesen, zu beten und auf ihn zu hören! ☺

---

**Mário Brito** ist Präsident der Intereuropäischen Division (EUD) mit Sitz in **Bern (Schweiz)**.



## 1. Thema

# Warum sandte Gott Propheten?

Der Herr offenbart seinen Dienern seine Geheimnisse.

VON TED N. C. WILSON

**S**tell dir vor, das erste Gesicht, das du je gesehen hast, wäre das Gesicht Gottes gewesen. Stell dir vor, die erste Stimme, die du je gehört hast, wäre Gottes Stimme gewesen. So war es bei Adam und Eva. „Da machte Gott der HERR den Menschen

aus Staub von der Erde und blies ihm den Odem des Lebens in seine Nase. Und so ward der Mensch ein lebendiges Wesen.“ (1 Mo 2,7)

„Und Gott der HERR baute eine Frau aus der Rippe, die er von dem Menschen nahm, und brachte sie zu ihm.“ (Vers 22)

Als Adam und Eva ihre Augen öffneten, sahen sie in das schöne Gesicht von Jesus, und die ersten Worte, die sie hörten, kamen von seiner wohlklingenden Stimme.

Alles in ihrem schönen Zuhause im Garten Eden war vollkommen. Sie genossen die Gesellschaft von Engeln, den Umgang miteinander und mit Gott selbst. Ellen White beschrieb die Szene so: „Die ersten Menschen waren nicht nur umsorgte Kinder ihres himmlischen Vaters, sondern auch Schüler, die von einem allweisen Schöpfer unterrichtet wurden. Sie erhielten Besuch von Engeln und erfreuten sich des Umgangs mit ihrem Schöpfer von Angesicht zu Angesicht.“<sup>1</sup>

Aber als die Sünde in diese Welt kam, ging alles furchtbar daneben. Anstatt sich über die Begegnung mit Gott zu freuen, flohen unsere ersten Eltern vor Angst und versuchten sich zu verstecken. Aber vor Gott kann man sich natürlich nicht verstecken.

Von den vielen Dingen, die sie an diesem Tag verloren, war eines der schmerzhaftesten das Vorrecht der offenen, persönlichen Gemeinschaft mit Gott. „In seinem unschuldigen, sündlosen Zustand erfreute sich Adam der unmittelbaren Gemeinschaft mit seinem Schöpfer. Aber die Sünde bewirkte eine tiefe Trennung zwischen Gott und den Menschen. Nur das Sühnopfer von Christus konnte den Abgrund überbrücken und vom Himmel herab Segen oder Erlösung vermitteln.“<sup>2</sup>

### **GOTT LIESS UNS NICHT IM STICH**

Wenn wir jemanden lieben, wollen wir mit ihm reden und Zeit miteinander verbringen. Diejenigen von uns, die Eltern sind, verbringen gerne Zeit mit ihren Kindern, um Erfahrungen auszutauschen, Ratschläge zu geben, zu ermutigen und bei Bedarf Hilfe anzubieten. Wir wollen ihnen das Geschenk geben, bei ihnen zu sein und miteinander zu kommunizieren.

Wenn schon wir Menschen so sehr danach streben, mit denen zu kommunizieren, die wir lieben, wie viel mehr wünscht sich dann unser Vater im Himmel den Austausch mit uns? Jesus sagte: „Wenn nun ihr, die ihr doch böse seid, dennoch euren Kindern gute Gaben zu geben wisst, wie viel mehr wird euer Vater im Himmel Gutes geben denen, die ihn bitten!“ (Mt 7,11)

Gott wandte sich nicht von seinen Kindern ab und überließ sie nicht dem Teufel und seinen Mächtschaften. Da Gott aufgrund der Trennung, welche die Sünde verursacht hatte, nicht mehr von Angesicht zu Angesicht mit den gefallen Menschen sprechen konnte und sie nicht mehr so unterweisen konnte, wie er es zuvor getan hatte, schuf er

andere Möglichkeiten, um der Welt seine überaus wichtige, lebensrettende Unterweisung zukommen zu lassen.

Die Bibel nennt mindestens neun Wege, über die Gott mit Menschen kommuniziert hat: (1) Engel; (2) die Schöpfung oder die Natur; (3) die Wolken- oder Feuersäule; (4) Urim und Tummim [2 Mo 28,30]; (5) Träume; (6) eine Stimme vom Himmel; (7) die persönliche Führung durch den Heiligen Geist; (8) durch Christus selbst; und (9) Propheten.

Zwar bediente sich Gott all dieser Kommunikationsmethoden, doch sind „die großen Offenbarungen des Willens Gottes zur Unterweisung der Gemeinde zu allen Zeiten durch die Propheten gegeben worden“<sup>3</sup>, von denen Jesus der wichtigste ist (Lk 24,19; Mt 13,57–58). Die Propheten Gottes sind so wichtig, dass uns die Bibel versichert: „Gott der HERR tut nichts, er offenbarte denn seinen Ratschluss seinen Knechten, den Propheten.“ (Am 3,7)

### **WARUM SANDTE GOTT PROPHETEN?**

Warum sandte Gott Propheten? Wir finden die Antwort in der Bibel: „Er hatte Mitleid mit seinem Volk.“ (2 Chr 36,15)

Der Zusammenhang dieses Abschnitts ist interessant. Das Königreich Juda hatte viel verloren und stand am Rande der babylonischen Gefangenschaft und Zerstörung. Nach einer Reihe von bösen Königen machte Zedekia, der letzte König von Juda es nicht besser; er und „auch alle Oberen Judas und die Priester und das Volk versündigten sich noch mehr mit all den gräulichen Sitten der Heiden und machten unrein das Haus des HERRN, das er geheiligt hatte in Jerusalem.“ (Vers 14)

Dies geschah, obwohl Gott zahlreiche Propheten sandte, darunter Jeremia, „der nach dem Befehl des HERRN zu ihm sprach“. (Vers 12 EB) Diese prophetischen Botschafter wurden gesandt, weil der Herr „Mitleid mit seinem Volk“ hatte (Vers 15).

Wie reagierte Gottes Volk? „Sie verspotteten die Boten Gottes und verachteten seine Worte und verhöhnten seine Propheten, bis der Grimm des HERRN über sein Volk wuchs und es keine Heilung mehr gab.“ (Vers 16)

Es ist eine ernste Sache, die Botschaften zu verachten, die Gott durch seine Propheten sendet. Im vorliegenden Fall führte es zum Tod junger Männer und Frauen, älterer Menschen und sogar derjenigen, die sich in Gottes Heiligtum flüchteten. Die noch im Heiligtum verbliebenen Schätze wurden geplündert und das Haus Gottes verbrannt. Die Mauern Jerusalems wurden niedergerissen und die Stadt zerstört. Wer die Zerstörung überlebte, wurde gefangen nach Babylon gebracht.

Vor all dem hatte Gott sie durch seine Propheten gewarnt, von denen Jeremia nur einer war, aber das Volk weigerte sich, auf ihn zu hören (Vers 15).

Leider wurden Gottes Propheten und die Botschaften, die er durch sie sendet, oft abgelehnt. Dennoch hat Gott weiterhin durch Propheten kommuniziert und dadurch einen Kommunikationskanal mit seinem Volk – seinem Augapfel – aufrecht erhalten (5 Mo 32,10; Sach 2,8).

### **GOTT WIRKT DURCH PROPHETEN**

Im Laufe der Jahrhunderte hat Gott durch seine Propheten entscheidende, lebensrettende Botschaften gegeben. Propheten sind gewöhnliche Menschen, die Gott dazu auserwählt hat, ihn dadurch zu repräsentieren, dass sie seine göttlichen Botschaften empfangen und gewissenhaft an sein Volk weitergeben.

Gott sprach durch Visionen und Träume zu seinen Propheten; und die Propheten übermittelten das, was sie sahen und hörten, unter der Führung des Heiligen Geistes in ihrer eigenen Sprache: „Denn es ist noch nie eine Weissagung aus menschlichem Willen hervorgebracht worden, sondern getrieben vom Heiligen Geist

**Propheten zeigten den Menschen,  
dass Gott die Menschen genug  
schätzte, um aus ihrer Mitte Männer  
und Frauen auszuwählen, die ihn  
repräsentieren.**



haben Menschen in Gottes Auftrag geredet.“ (2 Ptr 1,21)

Propheten haben in der gesamten Menschheitsgeschichte eine bedeutende Rolle gespielt und gezeigt, warum Gott sein Volk gesegnet hat, indem er Propheten sandte. Herbert Douglass nennt in seinem Buch *Messenger of the Lord* acht Gründe dafür, warum Gott Propheten gebrauchte „und nicht irgendeine dramatische, Aufsehen erregende Methode wie zum Beispiel, dass er etwas in die Wolken schreibt oder seinen Willen jeden Morgen im Morgengrauen durch Donner kundtut“<sup>4</sup>.

1. Propheten wiesen auf das erste Kommen Christi und bereiteten den Weg dafür vor.

2. Als Repräsentanten des Herrn zeigten die Propheten den Menschen, dass Gott die Menschen genug schätzte, um aus ihrer Mitte Männer und Frauen auszuwählen, die ihn repräsentieren.

3. Propheten waren eine beständige Erinnerung an die Nähe und Verfügbarkeit der Anordnungen Gottes.

4. Die Anwesenheit von Propheten prüfte die Einstellung des Volkes Gott gegenüber.

5. Durch Propheten übermittelte Botschaften erfüllen die gleichen Ziele wie eine persönliche Mitteilung des Schöpfers.

6. Propheten zeigen, was die Gemeinschaft mit Gott und die verwandelnde Gnade des Heiligen Geistes im Leben eines Menschen bewirken können.

7. Die Propheten halfen bei der Verbreitung des Erlösungsplanes, denn Gott hat die Zusammenarbeit mit dem Menschen immer als sein wirksamstes Mittel benutzt, um die verlorene Menschheit zu erreichen.

8. Das herausragende Werk der Propheten ist ihr Beitrag zum geschriebenen Wort.<sup>5</sup>

### PROPHETIE IST EINE GABE

Propheten dienen eindeutig als wichtiges Verbindungsglied zwischen Gott und den Menschen. Viele Botschaften der Unterweisung, Erklärung und Warnung, des Tadels

und der Ermutigung von Gott sowie seiner letztgültigen Pläne, sind in seinem geschriebenen Wort, der Bibel, für uns aufbewahrt.

Die Bibel ist eine Sammlung von Gottes Botschaften für sein Volk und eine Aufzeichnung seines Wirkens unter ihnen. Sie wurde von seinen Propheten über eine Zeitspanne von fast 1600 Jahren – von Mose bis zum Apostel Johannes – geschrieben, so wie der Heilige Geist es ihnen eingab.

Die Gabe der Prophetie gehört zu den Gaben des Geistes, die in 1. Korinther 12 aufgezählt werden, und Gottes Wort deutet darauf hin, dass diese Gabe am Ende der Zeit vorhanden sein wird. Über die Übrigen Gottes in der Endzeit heißt es: „Und der Drache wurde zornig über die Frau und ging hin, zu kämpfen gegen die Übrigen von ihrem Geschlecht, die Gottes Gebote halten und haben das Zeugnis Jesu.“ (Offb 12,17)

Im Zusammenhang mit diesem Abschnitt und dem Gedanken, dass Gott durch seine Propheten spricht, sind später die folgenden Worte eines Engels an Johannes zu lesen: „Ich bin dein und deiner Brüder Mitknecht, die das Zeugnis Jesu haben. Bete Gott an! Das Zeugnis Jesu aber ist der Geist der Weissagung.“ (Offb 19,10)

Siebenten-Tags-Adventisten glauben, dass Gott in seiner Weisheit und Güte eine Prophetin für die Endzeit erweckt hat. Auch wenn es nicht notwendig ist, hier alle Kennzeichen für einen Propheten zu nennen, ist ein wichtiges Zeichen, dass ein wahrer Prophet niemals Botschaften widerspricht, die Gott durch frühere Propheten gegeben hat, denn „die Geister der Propheten sind den Propheten untertan.“ (1 Kor 14,32) und „Wenn sie nicht nach diesem Wort sprechen, dann gibt es für sie keine Morgenröte.“ (Jes 8,20)

In all ihren Schriften, Briefen, Predigten und Botschaften hielt Ellen White die Bibel hoch und widersprach nie deren Lehren. Durch ihren prophetischen Dienst wurden Millionen von Menschen

zu Jesus geführt; weitere Millionen wurden durch die Ratschläge gesegnet, die Gott durch sie gibt. Einsichten in eine gesunde Lebensweise, in Fragen der Bildung und den Dienst für Gott – um nur einige zu nennen – dienen auch heute noch als Wegweiser für Gottes Volk. Warnungen vor bevorstehenden Ereignissen und Anweisungen dazu, wie man sich am besten darauf vorbereiten kann, sind Botschaften, die allen zugutekommen, die sie ernst nehmen.

Ich ermutige dich, während dieser Gebetswoche, über die unglaubliche Gabe der Weisheit und Güte nachzudenken, die Gott uns durch seine Propheten gegeben hat, und dich an den Segen zu erinnern, den wir empfangen, wenn wir sein Wort befolgen: „Glaubt an den HERRN, euren Gott, so werdet ihr sicher sein, und glaubt seinen Propheten, so wird es euch gelingen.“ (2 Chr 20,20) ☺

## Vorschläge für Gebetsanliegen

1. Betet darum, dass ihr durch den Heiligen Geist die Fähigkeit empfangt, zu hören, was Gott euch durch seine Propheten sagt.
2. Denkt über den Segen nach, den Gott durch die Ermutigung seiner prophetischen Worte in eurem Leben gegeben hat und betet darüber.
3. Bittet Gott um ein klares Verständnis der Rolle seiner Endzeitprophetin Ellen White.

1 Ellen G. White, *Wie alles begann*, S. 30.

2 Ebenda, S. 48.

3 T. Housel Jemison, *A Prophet Among You*, Pacific Press, Mountain View, 1955, S. 23.

4 Herbert E. Douglass, *Messenger of the Lord: The Prophetic Ministry of Ellen G. White*, Pacific Press, Nampa, 1998, S. 10.

5 Ebenda. Ted N. C. Wilson ist Präsident der Generalkonferenz der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten.

**Ted N. C. Wilson** ist Präsident der Generalkonferenz der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten.

**Denn es ist noch nie eine Weissagung aus  
menschlichem Willen hervorgebracht worden,  
sondern getrieben vom Heiligen Geist haben  
Menschen in Gottes Auftrag geredet.  
(2. Petrus 1,21)**



# Gott möchte dir eine Botschaft schicken

## Was bewegt einen Propheten, die Botschaft zu überbringen?

**S**tell dir einen Augenblick vor, dass du noch nie etwas über das Christentum gehört hast. Eines Tages findest du auf der Straße ein Buch. Du hebst es auf und es steht einfach *Die Bibel* auf dem Cover, kein Autor. Wer hat das Buch geschrieben? Wenn ich ein Buch in die Hand bekomme, interessiert mich neben dem Titel als erstes gleich einmal, wer es geschrieben hat. Da ich im Verlagswesen gearbeitet habe, weiß ich genau, wo ich diese Information finde: auf der Copyrightseite. Aber welche Überraschung! Wenn man die Bibel öffnet, findet sich dort keine Information über den Autor.

Was würde sich ein Erstleser – jemand, der die Bibel zum ersten Mal in der Hand hält – wohl denken? Wer hat dieses Buch geschrieben? Wie ist es zu uns gekommen? Wer hat es zusammengestellt? Natürlich wissen auch Leute, die sich in religiösen Dingen nicht auskennen, dass Christen den Anspruch erheben, die Bibel habe ihren Ursprung in Gott selbst. Bedeutet das, dass die Bibel, wie wir sie heute kennen, vom Himmel gefallen ist? Hat Gott „Sekretäre“ oder Redakteure? Wurde die Bibel von Gott oder von Menschen geschrieben?

Wenn wir uns dem Phänomen der Bibel nähern, müssen wir zunächst die wichtige Entscheidung treffen, ob wir sie anhand von Gesichtspunkten analysieren wollen, die ihr fremd sind oder ob wir berücksichtigen, wie sie sich selbst definiert. Um die Bedeutung der Bibel erfassen zu können, wäre es nicht fair dem Buch und seinem Autor oder seinen Autoren gegenüber, zu ignorieren was die Bibel über sich selbst und ihren Ursprung sagt.

Einer der produktivsten Autoren in der Bibel, der Apostel Paulus, schrieb ganz unmissverständlich: „Alle Schrift ist von Gott eingegeben und nützlich zur Lehre, zur Überführung, zur Zurechtweisung, zur Unterweisung in der Gerechtigkeit, damit der Mensch Gottes richtig sei, für jedes gute Werk ausgerüstet.“ (2 Tim 3,16–17 EB)

Auf ähnliche Weise drückte es auch der Apostel Petrus aus: „Umso fester haben wir das prophetische Wort, und ihr tut gut daran, dass ihr darauf achtet als auf ein Licht, das da scheint an einem dunklen Ort, bis der Tag anbricht und der Morgenstern aufgeht in euren Herzen. Und das sollt ihr vor allem wissen, dass keine Weissagung in der Schrift aus eigener Auslegung geschieht. Denn es ist noch nie eine Weissagung aus menschlichem Willen hervorgebracht worden, sondern getrieben vom Heiligen Geist haben Menschen in Gottes Auftrag geredet.“ (2 Ptr 1,19–21)

Dieses biblische Selbstzeugnis bestätigt, dass die Heilige Schrift von Gott „inspiriert“ ist. Die Propheten sprachen so, wie sie vom Heiligen Geist „inspiriert wurden“.

Die beiden Bibelstellen enthalten eine Fülle detaillierter Informationen über Ursprung und Wesen der Bibel. Sie stellen fest, dass sie erstens ihren Ursprung in Gott hatte und er derjenige ist, der bei der Offenbarung seiner selbst in der Kommunikation mit den Menschen die Führung übernimmt; dass zweitens die Offenbarung durch das Phänomen der „Inspiration“ (griechisch: *theopneustos*) geschieht;

und dass drittens dieses Phänomen auf die *gesamte* Bibel zutrifft.

Wenn wir diese Verse über den Ursprung der Bibel betrachten, ist es wichtig, dass wir bedenken, was sie aussagen und was nicht. Während die Betonung darauf liegt, dass Gott der *Urheber* der Bibel ist, behaupten die Abschnitte nicht, dass er der *Autor* oder *Schreiber* ist. Die Schreiber, „die heiligen Menschen Gottes“ (2 Ptr 1,21 SLT), waren diejenigen, die die Offenbarung unter göttlicher „Inspiration“ aufzeichneten.

Der Apostel Petrus stellte also klar und deutlich fest, dass Menschen zwar die physischen Vermittler der Heiligen Schrift sind, der Urheber der Offenbarung – der Ursprung des Inhalts, der in der Bibel zu finden ist – jedoch Gott selbst ist. Menschliche Aktivität ist am Prozess beteiligt, aber sie ist nicht der Ursprung der in der Heiligen Schrift enthaltenen Erklärungen, Darlegungen oder Interpretationen.

### WIE INSPIRATION GESCHIEHT

Die Frage bleibt: Wie sollen wir die Beziehung zwischen dem göttlichen Urheber und den menschlichen Autoren verstehen? Welche Rolle spielen die einzelnen Akteure? Wie kommt dieser Offenbarungsprozess in der Bibel zum Ausdruck?

Schon eine oberflächliche Beschäftigung mit der Bibel als Buch genügt, damit der Leser erkennen kann, dass die Bibel nicht in einem kurzen Zeitabschnitt in einem Stück oder durchgehend in exakt der gleichen Art und Weise geschrieben wurde. Im Gegenteil, die Bibel, wie wir sie heute haben, wurde von etwa 40 verschiedenen Menschen verfasst, die ihr Zeugnis über 15 Jahrhunderte hinweg in drei verschiedenen Sprachen hinterließen: Hebräisch, Aramäisch und Griechisch. Bei einer eher wissenschaftlichen Annäherung an die Bibel würde sich herausstellen, dass die vielen literarischen Stile der Anzahl der Autoren und der Vielfalt der vertretenen Kulturen entsprechen.

## Die Art und Weise, wie sich die Autoren der Bibel ausdrückten – die Worte, die sie wählten, um die göttliche Botschaft zu vermitteln – war ihre eigene Wahl, geleitet vom Heiligen Geist.

Also, wie wurde die Bibel zusammengestellt?

Die Verse, die wir kurz analysiert haben (2 Tim 3,16; 2 Petrus 1,21), stellen kategorisch fest, dass Gott die Heilige Schrift „inspiriert“ hat. Dieser Begriff ist jedoch zu allgemein, um zu formulieren, wie Gottes Methode, seinen Willen schriftlich zu kommunizieren, in der Praxis funktioniert.

Hinsichtlich der Aussagen der Heiligen Schrift selbst – der Bibel in schriftlicher Form – haben Wissenschaftler versucht zu verstehen, wie Inspiration funktioniert. Obwohl wir als Siebenten-Tags-Adventisten die Theorie der „mechanischen“ oder verbalen Inspiration ablehnen – wir glauben nicht, dass jedes Wort der Bibel vom Heiligen Geist diktiert wurde – glauben wir, dass die Worte der Propheten durch den Prozess der Offenbarung und Inspiration beeinflusst wurden. Der Heilige Geist führte die Propheten während des Schreibprozesses und sorgte dafür, dass die Propheten die empfangene Botschaft mit ihren Worten verbindlich und zuverlässig ausdrückten. Deshalb sind „Wörter im Prozess der Offenbarung und Inspiration implizit“<sup>1</sup>.

Tatsächlich führte Gott die Autoren selbst, die ihrerseits die göttliche Offenbarung in ihren eigenen Worten ausdrückten. Folglich war die Art und Weise, wie sich die Autoren der Bibel ausdrückten – die Worte, die sie wählten, um die göttliche Botschaft zu vermitteln – ihre eigene Wahl, geleitet vom Heiligen Geist. Anders gesagt: Die Autoren der Bibel waren Gottes Schreiber, nicht seine Stifte.

Zwar gebrauchten die Autoren der Bibel das „unvollkommene“

Mittel der menschlichen Sprache, dennoch ist das Wort Gottes die höchste, autoritative und unfehlbare Offenbarung des Willens Gottes. So vermittelt das unvollkommene menschliche Werkzeug die Wahrheit. Allerdings lassen sich Inhalt und Werkzeug in der Bibel ebenso wenig trennen wie sich die göttlich-menschliche Natur Christi teilen lässt; es ist unmöglich. In diesem göttlich-menschlichen Vorgang erzeugt Gott Informationen und lenkt den Prozess des Schreibens, ohne die Individualität oder Fähigkeit des Menschen auszuschalten, aber er gewährleistet, dass das Ergebnis des gesamten Prozesses zuverlässig ist und seinem Zweck dient. ☉

### Vorschläge für Gebetsanliegen

1. Betet um Einsicht im Hinblick auf die verschiedenen Teile der Bibel, und was Gott euch aus ihren vielen Teilen geben möchte, um euer Verständnis zu mehren.
2. Bittet um Vertrauen und Urteilsvermögen hinsichtlich des Inspirationsprozesses, durch den wir die Bibel empfangen haben.
3. Lobt Gott für die verschiedenen Botschaften, die er uns in seinem Wort gegeben hat, wie zum Beispiel Gleichnisse, Sprüche, Poesie und Prophetie.

<sup>1</sup> Raoul Dederen, „Toward a Seventh-day Adventist Theology of Revelation-Inspiration“, *North American Bible Conference 1974*, North American Division of Seventh-day Adventists, Silver Spring, 1974, S. 10.

# Von Gott berufen oder selbst ernannt

Was sind die Kennzeichen eines wahren Propheten?

W

as hältst du von der Frau, die behauptet, eine Prophetin zu sein? Ihre Botschaften sind auf YouTube“, fragte mich ein besorgter Glaubensbruder, als ich am Sabbatmorgen nach dem Gottesdienst die Gemeindeglieder verabschiedete.

„Ehrlich gesagt hab ich noch nie von ihr gehört“, antwortete ich. „Lass mich zuerst

die Videos ansehen, dann kann ich dir eine fundiertere Antwort geben.“

Nachdem ich mir die Videos angesehen hatte, war mir klar, dass die Frau in keiner Hinsicht eine echte Prophetin war. (YouTube ermöglicht vielen selbsternannten Propheten eine viel größere Bekanntheit.) Was treibt Menschen dazu, zu behaupten, dass sie prophetische Botschaften von Gott erhalten haben? Und – was noch wichtiger ist – wie kann die Gemeinde beurteilen, ob jemand tatsächlich prophetische Botschaften von Gott erhalten hat? Und macht es jemanden sofort zu einem Propheten, wenn er solche Botschaften empfängt?

Einerseits ist es gut, wenn wir uns bewusst machen, dass Gott immer noch mit uns durch Propheten kommunizieren will. Der Apostel Paulus mahnte: „Den Geist löscht nicht aus. Prophetische Rede verachtet nicht. Prüft aber alles und das Gute behaltet.“ (1 Ths 5,19–21) Wir machen einen schweren Fehler, wenn wir die wahre prophetische Botschaft missachten, die Gott uns entweder durch die Propheten vor alters übermittelt hat, oder seinem Volk am Ende der Zeit mitteilen will.

Andererseits warnte Christus vor dem Aufstieg falscher Propheten: „Seht euch vor vor den falschen Propheten, die in Schafskleidern zu euch kommen, inwendig aber sind sie reißende Wölfe.“ (Mt 7,15) Sie würden sogar versuchen, kurz vor der Wiederkunft Christi selbst die Ausgewählten zu verführen (Mt 24,24). Deshalb ist der Rat des Johannes sehr klar: „Ihr Lieben, glaubt nicht einem jeden Geist, sondern prüft die Geister, ob sie von Gott sind; denn viele falsche Propheten sind hinausgegangen in die Welt.“ (1 Joh 4,1)

## PROPHETEN PRÜFEN

Was sind nun die Kennzeichen eines wahren Propheten Gottes? Die Bibel zeigt, dass das Aufkommen falscher Propheten kein Phänomen ist, das sich erst im heutigen Christentum findet. Es hatte sich bereits zur Zeit Jeremias im Volk Israel manifestiert (Jer 14,14). Jeremias Zeitgenossen wurden angewiesen, einen Propheten daran zu messen, ob sich seine Prophezeiungen erfüllen: „Der Prophet, der von Frieden weissagt, wird dadurch, dass das Wort des Propheten eintrifft, als der Prophet erkannt, den der HERR in Wahrheit gesandt hat.“ (Jer 28,9 EB; s.a. 5 Mo 18,21–22)

Dabei dürfen wir nicht vergessen, dass der Dienst eines Propheten viel mehr umfasst, als die Zukunft vorherzusagen. Außerdem gibt es das Prinzip der bedingten Prophezie, demzufolge eine Veränderung der Zustände oder Beziehungen eine Veränderung in der vorhergesagten Zukunft bedeuten kann (s. Jer 18,7–10), wie es bei Jonas Vorhersage über die Zerstörung Ninives der Fall war.

Ein weiteres Element der Prüfung eines Propheten betrifft den inneren Sinnzusammenhang der prophetischen Botschaft. Ein zusammengesetztes Ganzes offener Wahrheit besteht aus einer Kette aufeinander bezogener Botschaften. Alle prophetischen Botschaften im Kanon der Heiligen Schrift wurden von demselben Geist offenbart (2 Tim 3,16). Deshalb muss jede neue

Botschaft im Einklang mit den zuvor offenbarten Erkenntnissen stehen: „Hin zur Weisung und hin zur Offenbarung! Werden sie das nicht sagen, so wird ihnen kein Morgenrot scheinen.“ (Jes 8,20) Christus selbst berief sich auf das, was „in allen Schriften von ihm gesagt war“ (Lk 24,27), um aus der Vergangenheit, zu zeigen, dass seine Botschaft als Prophet und sein Opfer als Messias wahrhaftig waren, und Prophezeiungen sich exakt erfüllten.

Natürlich ist Wahrheit etwas Progressives, Fortschreitendes in dem Sinn, dass im Laufe der Zeit neue Erkenntnisse offenbart werden; spätere Propheten ergänzen Erkenntnisse, die bereits von früheren Propheten offenbart wurden, um weitere Gedanken und Details, aber die neuen Botschaften dürfen in keiner Weise den in der Vergangenheit gegebenen Botschaften widersprechen.

Auch wenn es zutrifft, dass es auf die Botschaft ankommt, und nicht auf den Boten, und Propheten nur Menschen mit Schwächen und Grenzen sind, ruft Christus uns dennoch auf, auf die Frucht im Leben angeblicher Propheten zu achten, um zu beurteilen, ob sie echt sind. „An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. Kann man denn Trauben lesen von den Dornen oder Feigen von den Disteln? So bringt jeder gute Baum gute Früchte; aber ein fauler Baum bringt schlechte Früchte. Ein guter Baum kann nicht schlechte Früchte bringen und ein fauler Baum kann nicht gute Früchte bringen ... Darum, an ihren Früchten sollt ihr sie erkennen.“ (Mt 7,16–20)

Obwohl es manchmal einige Zeit dauern kann, werden die Reißzähne eines gefräßigen Wolfs früher oder später durch seine lammfromme Verkleidung durchkommen.

Selbstverständlich muss jeder Prophet christuszentriert sein, die göttlich-menschliche Natur Christi bekennen und sein Opfer für die Menschheit bekräftigen: „Daran erkennt ihr den Geist Gottes: Ein jeder Geist, der bekennt, dass Jesus

Christus im Fleisch gekommen ist, der ist von Gott; und ein jeder Geist, der Jesus nicht bekennt, der ist nicht von Gott. Und das ist der Geist des Antichrists, von dem ihr gehört habt, dass er kommen werde, und er ist jetzt schon in der Welt“ (1 Joh 4,2–3)

Weitere Zeichen, an denen man wahre Propheten erkennen kann, könnten die Aktualität ihrer Botschaften sein (2 Kön 6,10–12); die praktische Natur ihrer Botschaften (im Gegensatz zu Abstraktionen und Verallgemeinerungen); die Frucht im Leben derer, die ihren Botschaften folgen, oder dass sie ihre Offenbarungen durch Träume und Visionen empfangen (4 Mo 12,6). Wir tun allerdings gut daran, nicht zu vergessen, dass niemand automatisch ein Prophet ist, nur weil er die schwierigen Prüfungen ganz oder teilweise bestanden hat. Die Tatsache, dass König Nebukadnezar eine Vision von Gott erhielt, machte auch ihn nicht zu einem Propheten im umfassenden Sinn dieses Dienstes.

### **EIN WAHRER PROPHET ZU SEIN, HAT SEINEN PREIS**

In den Jahren, in denen wir im adventistischen, spanisch publizierenden Verlag in Südamerika arbeiteten, erhielten wir mehr als ein Dutzend Manuskripte mit angeblichen prophetischen Botschaften für die Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten. Einige wurden uns nur geschickt, um ihren Inhalt zu bewerten. Andere waren mit dem vermeintlichen göttlichen Befehl versehen, sie sofort zu veröffentlichen. Eine Reihe von Menschen, denen diese Möglichkeit verwehrt wurde, verurteilte uns zur ewigen Verdammnis, weil wir ihrer Aufforderung nicht nachkamen.

Wir haben herausgefunden, dass die meisten dieser angeblichen Propheten etwas gemeinsam haben, nämlich den fast verzweifelten Wunsch, als Propheten anerkannt zu werden. Doch wenn wir die Erfahrung der biblischen Propheten betrachten, sehen wir, dass es genau umgekehrt war: Viele von ihnen

wehrten sich dagegen, den Ruf anzunehmen (Jer 1,6; Jes 6,5; 2 Mo 4,10–15), oder baten um Zeichen, bevor sie bereit waren, ihren Ruf anzunehmen (Ri 6). Der Hauptgrund dafür ist, dass ein Prophet normalerweise nicht willkommen ist (Jer 20,2; 1 Kön 18). Der „größte“ aller Propheten endete in einem Gefängnis, und sein Kopf wurde auf einer silbernen Schale präsentiert (Mt 11,11; 14,1–12). Diese Erfahrungen haben uns gelehrt, die Geister zu „prüfen“ (vgl. 1 Joh 4,1), besonders wenn die angeblichen Propheten darauf bestehen, dass sie als Botschafter Gottes anerkannt werden.

Jede Verfälschung impliziert, dass etwas Echtes vorhanden sein muss. Je raffinierter die Fälschung ist, desto mehr beweist sie sogar den Wert des echten Gegenstücks, das sie verdrängen will. Deshalb versucht Satan, die wahren Propheten zu ersetzen: Er ist sich des Wertes wahrer göttlicher Botschaften bewusst. Lasst uns die Geister prüfen, aber lasst uns die Stimme des Heiligen Geistes nicht unterdrücken. ☺

## **Vorschläge für Gebetsanliegen**

1. Wenn ihr Botschaften von verschiedenen Menschen hört, die behaupten, für Gott zu sprechen, bittet Gott darum, dass er euch hilft zu erkennen, was sie sagen.
2. Betet um die Führung und Weisheit des Heiligen Geistes, bevor ihr einen Menschen unterstützt, der biblische Botschaften spricht.
3. Betet zu Gott, wenn eure Aufmerksamkeit auf eine „neue Wahrheit“ gelenkt wird und prüft sie, indem ihr den Heiligen Geist anfleht, euch zu zeigen, was seine Wahrheit ist. Lasst die Möglichkeit zu, dass er nicht eure eigenen Gedanken bestätigt.

# Liest du die Bibel richtig?

## Was Jesus über die Interpretation des prophetischen Worts gesagt hat

In Jesus finden wir ein außerordentlich interessantes Phänomen. In ihm verschmelzen Botschaft und Prophet. Er war sowohl die größte Offenbarung des Vaters (Joh 14,9) als auch ein von seinen Zeitgenossen anerkannter großer Prophet (Hbr 1,2; Joh 6,14; Lk 7,16–17). Sogar die Samariterin bekannte: „Herr, ich sehe, dass du ein Prophet bist.“ (Joh 4,19)

Christus war nicht nur Offenbarung und Offenbarer, Botschaft und Bote, sondern auch ein hervorragender Ausleger der Heiligen Schrift. Als Prophet vermittelte er direkte Botschaften vom Himmel, und darüber hinaus war er ein großer Lehrer, der die Thora in der traditionellen Art und Weise der Prophetenschulen erklärte und auslegte. Schon in jungen Jahren machte er die Gesetzeslehrer sprachlos, „und alle, die ihm zuhörten, verwunderten sich über seinen Verstand und seine Antworten.“ (Lk 2,47) Seine Autorität als Deuter der Heiligen Schriften wurde sowohl von den einfachen Israeliten (Mk 1,22) als auch von den religiösen Führern Jerusalems anerkannt, die ihn als von Gott gesandten Lehrer ansprachen (Joh 3,2).

Obwohl Christus nicht kam, um die Quelle der Offenbarung, das Gesetz, zu ändern, sondern es zu erfüllen (Mt 5,17), bestand seine Mission darin, die wahre Bedeutung der Heiligen Schriften einem Volk zu bringen, das sowohl von der Methode der richtigen Auslegung als auch von der rechten Ausübung der wahren Religion abgewichen war. So stellte Jesus den Methoden zeitgenössischer Interpretation – das, was „zu den Alten gesagt ist“ (V. 27 SLT), oder wie es verstanden wurde – mit seinem „Ich aber sage euch“ (V. 28) immer wieder die korrekte Auslegung der Prophetie gegenüber.

Und da Christus nicht nur ein großer Lehrer und Prophet, sondern auch unser Vorbild in allem war, tun wir gut daran, seine Prinzipien der Bibelauslegung in unserem eigenen Studium anzuwenden.

Hat er seine Prinzipien der Bibelauslegung in seinen Lehren oder Reden irgendwo dargelegt? Eine Begebenheit kurz vor seiner Himmelfahrt kann uns helfen, einige dieser Interpretationsprinzipien herauszuarbeiten. Wir wollen also Jesus auf dem Weg begleiten, der uns hilft, die wahre Bedeutung des prophetischen Wortes zu entdecken. Lasst uns mit ihm nach Emmaus gehen und uns von ihm einige Prinzipien der Bibelauslegung erklären lassen, die unseren Geist erleuchten und unser Herz brennen lassen wird.

### **DIE HERMENEUTIK VON JESUS**

In Lukas 24 erklärte Jesus den beiden entmutigten Jüngern, die nach Emmaus zurückkehrten, praktisch und einprägsam mehrere Prinzipien der Bibelauslegung, die er seinen Jüngern und Nachfolgern bereits während seines ganzen Dienstes vermittelt hatte.

In dem Bericht heißt es, dass die beiden Jünger betrübt durch den erst kurz zurückliegenden Tod von Jesus unterwegs waren, denn mit seinem Tod hatten sich alle ihre messianischen Erwartungen in Luft aufgelöst. Dann schloss sich Jesus ihnen an, ohne dass sie ihn erkannten. Als er aus ihrem Mund die Gründe für ihre Entmutigung hörte, antwortete er ihnen: „O ihr Toren, zu trägen Herzens, all dem zu glauben, was die Propheten geredet haben! Musste nicht der Christus dies erleiden und in seine Herrlichkeit eingehen? Und er fing an bei Mose und allen Propheten und legte ihnen aus, was in allen Schriften von ihm gesagt war.“ (Lk 24,25–27)

Aus seiner Antwort können wir mehrere Prinzipien für die Auslegung von Prophetie ableiten:

1. *Das kanonische Prinzip.* Christus interpretierte die Glaubwürdigkeit seiner messianischen Mission weder im Licht der ihn umgebenden

# Christus selbst legte fest, dass die Bibel über der Tradition steht, und andere Autoren der Bibel unterstrichen die Tatsache, dass die Heilige Schrift Vorrang vor der menschlichen Philosophie hat.

Realität des ersten Jahrhunderts, noch durch jüdische Tradition oder griechische Philosophie, die beiden damals vorherrschenden Kulturen. Vielmehr bediente er sich dessen, „was in allen Schriften von ihm gesagt war“ (V. 27). Das heißt, dass er die heiligen Schriften verwendete, um biblische Informationen – nämlich wie seine eigene Rolle als Messias zu verstehen war – zu interpretieren. Somit finden sich die für die Auslegung der Bibel notwendigen Informationen im Kanon der Bibel selbst. Die Bibel legt sich selbst aus.

Christus selbst legte fest, dass die Bibel über der Tradition steht (Mt 15,3–6), und andere Autoren der Bibel unterstrichen die Tatsache, dass die Heilige Schrift Vorrang vor der menschlichen Philosophie (Kol 2,8), der menschlichen Vernunft (Spr 14,12) und der so genannten Erkenntnis der Welt hat, zu der man sogar die Wissenschaft zählen könnte (1 Tim 6,20).

Das grundlegende wissenschaftliche Vorgehen erfordert, dass unsere hermeneutischen Annahmen sich von dem herleiten lassen, was wir verstehen wollen. Sich bei der Bestimmung theologisch hermeneutischer Prämissen von philosophischen Gedanken leiten

zu lassen, bringt einen Bruch mit dem kanonischen Prinzip mit sich. Interpretationsprinzipien dürfen nicht aus philosophischen Annahmen hergeleitet werden, sondern müssen aus der Bibel selbst stammen, um biblische Informationen zu interpretieren.

*2. Das Prinzip der Einheit der Bibel.* Im ersten Thema haben wir gesehen, dass die Bibel zwar von vielen Autoren über einen Zeitraum von vielen Jahrhunderten geschrieben wurde, jedoch vom gleichen Geist inspiriert wurde, und somit die ganze Heilige Schrift das Wort Gottes ist. In diesem Sinne besteht eine entscheidende Einheit und Harmonie zwischen ihren Teilen (Mt 5,17; 2 Tim 3,16).

Christus unterstrich dieses Prinzip im Gespräch mit den beiden Emmausjüngern, denn „er fing an bei Mose und allen Propheten und legte ihnen aus, was in allen Schriften von ihm gesagt war“. (Lk 24,27) Indem er sich auf Mose (den Pentateuch – die fünf Bücher Mose) und „alle Propheten“ bezog, zog er für seine Erklärung die ganze damals bekannte Bibel, das Alte Testament, heran und betonte das Prinzip der Einheit der Bibel.

*3. Das christologische Prinzip.* Ein Grund dafür, dass Jesus die ganze hebräische Bibel benutzte, um zu erklären, „was in allen Schriften von ihm gesagt war“, lag darin, dass alle Schriften von ihm zeugten (s. Joh 5,39). Das Neue Testament bekräftigt diesen Gedanken, denn es bezeichnet Christus als die Bestätigung der „Verheißungen ..., die den Vätern gegeben sind“ (Röm 15,8), denn „diesem geben alle Propheten Zeugnis“ (Apg 10,43 EB), und „alle Zusagen Gottes erfüllen sich in ihm“. (2 Kor 1,20 Hfa).

*4. Das Prinzip der Erlösungssab-sicht.* Die Bibel wurden nicht bloß geschrieben, um unsere intellektuelle Neugier zu befriedigen, deshalb sollten wir sie nicht nur studieren, um in einer Diskussion die besseren Argumente zu haben oder um zu beweisen, dass wir die richtige Lehre haben. Dadurch,

dass Christus auf sich selbst als die Erfüllung aller Verheißungen der Heiligen Schrift hinwies, stellte er sich als das Lamm Gottes dar, das die Macht hat, uns zu retten. Die Offenbarung seines Erlösungsplans ist der Hauptzweck der Bibel; dieser Gedanke ist bei unserem Studium grundlegend für unsere Auslegung.

Mit der Anwendung der richtigen Prinzipien zur Auslegung der Prophetie wollte Jesus den beiden Männern auf dem Weg nach Emmaus helfen, ihre geistliche Entmutigung zu überwinden und zu beginnen, sich über die gute Nachricht vom auferstandenen Christus zu freuen, der den Tod überwand und das ewige Leben bringt. Das gelang ihm auch, denn nach dem Bibelstudium bekannten sie: „Brannte nicht unser Herz in uns, da er mit uns redete auf dem Wege und uns die Schrift öffnete?“ (Lk 24,32)

Wenn wir diese von Christus festgelegten Prinzipien anwenden, werden wir nicht nur die biblischen Wahrheiten verstehen, sondern ihn auch sein Feuer der Erlösung in unserem Herzen entfachen lassen, von der die Bibel selbst bestätigt, dass er kam, um sie uns zu bringen. ☺

## Vorschläge für Gebetsanliegen

1. Bevor du dein Bibelstudium unter Verwendung der Prinzipien von Jesus beginnst, bete darum, dass der Heilige Geist dir Zusammenhänge zwischen Bibelstellen zeigt, die dein Verständnis vertiefen und deinen Glauben stärken.
2. Betet für ein tieferes Verständnis der Erlösung, damit sie euch in eurer Beziehung zu Jesus immer mehr bedeutet.
3. Bittet den Heiligen Geist, dass er euch den Wert der Bibel in eurem Leben erfahren lässt, damit ihr anderen davon erzählen könnt.

**Die Offenbarung des Erlösungsplans ist der Hauptzweck der Bibel; dieser Gedanke ist bei unserem Studium grundlegend für unsere Auslegung.**



# In Gemeinschaft Gott anbeten

## Hinweise für die Gestaltung eines Gebetstreffens

**D**ie persönliche Andachtszeit ist ein Ankerplatz des Herzens im rastlosen Getriebe des Alltags. Es sind Momente der Sammlung und der Ausrichtung auf Gott. Gemeinschaft mit Gott weckt den Wunsch und schafft die Voraussetzungen dafür, auch Gemeinschaft mit anderen Menschen zu erleben, die – wie wir – die Nähe und den Zuspruch Gottes suchen. Der persönliche Ankerplatz wird zum Hafen.

Im gemeinschaftlichen Beten und Anbeten Gottes in Familie, Freundeskreis oder Gemeinde liegt eine unerschütterliche Kraft. Sie ist das Zeichen der Gemeinschaft Christi. Glanz und Herrlichkeit geht von den Menschen aus, die beten. Das geschieht im größeren Kreis im Gottesdienst, im kleinen Kreis eignet sich dafür eine Andacht, die einfach gehalten ist, einen überschaubaren Ablauf hat und daher weniger Vorbereitung bedarf.

Der Ablauf des Treffens folgt dem natürlichen Gang einer menschlichen Begegnung – von der Begrüßung bis zur Verabschiedung. Der Ablauf kann (und sollte) variieren. Die nachfolgenden Hinweise sind nur als Inspiration gedacht.

### **VORSCHLÄGE ZUR PRAKTISCHEN GESTALTUNG** Der Raum

Ein liebevoll gestalteter Raum erwärmt das Herz und vermittelt Geborgenheit. Ein einladender Blickpunkt wie ein Bild oder eine Kerze hilft dabei, sich zu sammeln

und sich auf das Geschehen der Andacht zu konzentrieren. Das persönliche Entzünden einer Kerze zu Beginn der Andacht kann ein Symbol für das Loslassen einer Sorge oder die Bitte für einen Menschen oder ein besonderes Anliegen sein. Licht ist ein Zeichen für die Überwindung des Dunkels und des Todes in der Auferstehung Christi.

### **Eröffnung**

Wenn wir uns versammeln, tun wir das im Namen des Herrn. Der Gläubige spricht den Namen Gottes aus, der alle Finsternis vertreibt. Dies kann in freien Worten oder mit Worten der Heiligen Schrift geschehen: „[Jesus verspricht:] „Denn wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen“ (Mt 18,20).

Eine anschließende Begrüßung kann mit freien Worten den Anlass

der Andacht benennen und die Zuhörer auf die gemeinsam zu feiernde Zeit einstimmen. Sie sollte die Menschen aus dem Alltag abholen und sie hineinnehmen in die Zeit des Gebets.

### **Lieder**

Lieder nehmen uns hinein in die Gegenwart Gottes. Sie sprechen von den Erfahrungen der Gläubigen und sind Ausdruck der Begegnung mit Gott.

### **Psalmgebet**

Die Psalmen sind die alten Gebete des Volkes Israel. Im Klagen, Jubeln, Zweifeln, Hoffen und Bitten werden die Grunderfahrungen des menschlichen Lebens vor Gott ausgedrückt. Das Buch der Psalmen ist das älteste Gesangbuch von Juden und Christen. Vertonte Klage-, Dank- und Lobpsalmen finden sich

## **Prophetisches Reden und die Gemeinde**

Prophetie hat Adventisten schon immer interessiert und beschäftigt – sowohl die prophetischen Bücher und Abschnitte der Bibel als auch die Gabe der Prophetie, die nach unserer Überzeugung Ellen White verliehen wurde. Diese Thematik wird in den weltweiten Themen zur Gebetswoche auf grundsätzliche Weise behandelt. Im vorliegenden Zusatzangebot der Gebetswoche extra wollen wir auf einige Aspekte des prophetischen Redens eingehen, die weniger im Mittelpunkt stehen und gleichwohl eine wichtige und relevante Ergänzung des Hauptthemas darstellen. Diese Themen eignen sich gut für die persönliche Andacht und für die gemeinsame Betrachtung im Hauskreis oder in der Gemeinde. Möge Gott unsere Treue ihm gegenüber und die Gemeinschaft miteinander durch das gemeinsame Lesen, Nachdenken und Beten stärken.



© Monkey Business Images – shutterstock.com



Warum nicht ein Gebets-treffen mit einer gemein-samen Mahl-zeit kombi-nieren?

in der Rubrik „Gott begegnen – Psalmen“ (*ghs*, Lieder 67 bis 93).

Wenn wir angesichts von Krankheit, Trauer und Leid keine Worte finden, leihen sie uns ihre Worte: Damit können wir beten, uns trösten lassen und einander ermutigen.

Die Psalmen eignen sich dazu, von einer oder mehreren Personen allein oder im Wechsel gebetet zu werden (siehe die Wechsellesungen in *ghs* D1, D4 bis D6, D9). Auch wäre denkbar, die Psalmteile von verschiedenen Orten im Raum vorlesen zu lassen oder eine Collage aus lyrischen Texten und Psalmteilen zu gestalten.

#### Eigene Dankgebete

Mit eigenen Worten Gott zu danken, ihn zu loben und anzubeten richtet den Blick auf seine großen Taten und öffnet unsere Herzen für ihn und seine Botschaft. Jeder ist frei, sein Lob und seinen Dank auszudrücken.

#### Lesen des Textes

Wir können den Text des jeweili-gen Tagesthemas reihum vorlesen.

#### Stille

In der Stille klingt das Gehörte nach und sinkt auf den Boden des Innersten. Was Stille vermag, kann nicht in Worte gefasst werden. Es bleibt ein Geheimnis. Wo Stille ist, da ist Gott.

Der angenehme Klang eines In-strumentes kann die Stille einleiten und beenden.

Das stille (lautlose) Gebet ant-wortet auf das in der Stille Ge-hörte. Es gibt die unbeantworteten Fragen ab und hüllt ein in die mächtige Gegenwart Gottes. Es weiß von der Geborgenheit in Gott und gibt sich hinein in die bergende Vaterhand Gottes. Das Gebet weist über die fassbare Gegenwart hinaus und stellt sich unter den Zuspruch und die Ver-heißungen des Herrn.

#### Bitten und Fürbitten

Wir können kurz die Anliegen zu-sammentragen, für die wir im Grup-pengebet bitten wollen. In Fürbitte treten wir für die Menschen ein, die uns nahe stehen. Im lauten oder leisen Gebet bringen wir ihre Na-men vor Gott. Wir treten ein für ihr Leben vor dem allmächtigen Vater. Fürbitte für Menschen in gesell-schaftlicher und kirchlicher Ver-

antwortung sowie Bitten für das tägliche Leben haben hier ihren Platz.

#### Lied

Das Lied ist Antwort auf das Gehörte. Es bringt die Seele zum Klingen und verbindet zur Gemein-schaft in Christus.

#### Segen

Der Segen sendet uns zurück in die Welt: an unseren Arbeitsplatz, in die Familie, an den Ort unseres Lebens. Die Verheißung Gottes be-gleitet uns in unserem Tun. Was wir erlebt haben, klingt weiter. (Siehe Segensworte *ghs* F19 bis F25.) ©



*Diese Gestaltungs-idee ist angelehnt an einen Vorschlag für die Andacht in Gemeinschaft aus dem Liederbuch der Freikirche der Siebenten-Tags-*

*Adventisten in Deutschland und der Schweiz glauben – hoffen – singen (ghs), Anhang, S. 14 ff. Dort sind auch Gestaltungsvorschläge für Gottes-dienste und die persönliche Andacht zu finden.*

# Eine Rede wie keine andere

Erbauen – ermahnen – ermutigen

VON KIRSI MÜLLER

**E**s war an einem Freitagabend in Berlin. Gemeinsam mit ein paar Freunden besuche ich den Sabbatanfangsgottesdienst in einer jüdischen Synagoge. Wir werden freundlich vom Rabbiner begrüßt und ein wenig in die Gepflogenheiten eingewiesen. Wir Frauen dürfen nicht bei den Männern sitzen und beschließen, auf die Empore zu gehen. Ab diesem Zeitpunkt sind wir uns selbst überlassen. Das Liederbuch, aus dem wir singen, enthält lauter Lieder auf Hebräisch. Ja, wir hatten Hebräisch während des Studiums, aber als dann die Gemeinde mit dem Singen beginnt, kommen wir mit dem Aufschlagen nicht mehr hinterher. Liednummern werden nicht genannt, und wir müssen versuchen, die Lieder selbst zu finden. Wir verstehen nur wenig – auch von den Gebeten. Die Sprache ist uns zu fremd, als dass wir den Inhalten folgen könnten. Die Verwirrung ist groß.

So ähnlich muss es für Gäste in der Gemeinde Korinth gewesen sein. Die Gemeindeglieder sprachen völlig durcheinander – und das auch noch in völlig unverständlichen Sprachen. Es war das reinste Chaos. Und Paulus versuchte, Ordnung hineinzubringen.

Geistesgaben sind wichtig – jeder hat eine andere Gabe bekommen und jeder soll sie einsetzen (1 Kor 12). Dadurch wird Gemeinde gebaut. Aber dieser Einsatz soll immer in Liebe geschehen. Die Liebe ist dabei die größte Frucht – die geistlichen Gaben sind ohne sie nichts wert (1 Kor 13). An die Liebe knüpft Paulus in 1 Korinther 14,1 an: „Die Liebe soll also euer höchstes Ziel sein. Strebt aber auch nach den Gaben, die der Geist Gottes gibt; vor allem danach, in Gottes Auftrag prophetisch zu reden.“ (Hfa)

In den weiteren Versen setzt Paulus das prophetische Reden in einen Gegensatz zur Sprachengabe. Während das Zungenreden (Sprachengabe) der persönlichen Erbauung dient, wenn sie nicht ausgelegt wird, soll das prophetische Reden der gesamten Gemeinde dienen.

Was ist aber mit dem prophetischen Reden gemeint? Als Adventisten- und Pastorenkind bin ich mit den Geschichten rund um Ellen White groß geworden. Sie war die Heldin meiner Kindheit. Prophetie ist mir daher einerseits gut vertraut und andererseits doch fremd. Ich habe persönlich noch nie eine Prophetin oder einen Propheten kennengelernt. Im Internet treten zwar immer wieder Personen auf,

die von sich behaupten, sie würden prophetisch reden, aber wenn man sich ihre Inhalte näher anschaut, handelt es sich oft nur um wirres, unverständliches Reden.

Was ist also für Paulus eine prophetische Rede? In den Versen 3 und 4 definiert sie Paulus folgendermaßen: „Wer aber prophetisch redet, der redet zu Menschen zur Erbauung und zur Ermahnung und zur Tröstung. Wer in Zungen redet, der erbaut sich selbst; wer aber prophetisch redet, der erbaut die Gemeinde.“ (1 Kor 14,3–4) Damit wird deutlich: Die prophetische Rede ist keine spitzfindige, theologische Abhandlung, die mit Fremdwörtern gespickt und so abstrakt ist, dass niemand sie versteht, außer ein paar Eingeweihte. Die prophetische Rede ist für alle verständlich und ihr einziger Zweck ist, den Glaubensgeschwistern zu dienen – und das auf drei unterschiedlichen Wegen: durch Auferbauung, Ermahnung und Ermutigung.

# In der Vergangenheit ist etwas schief gelaufen, aber durch die prophetische Rede erfährt die Gemeinde den Zuspruch der Vergebung Gottes.

## DIE AUFERBAUUNG DER GEMEINDE

Für Paulus soll die prophetische Rede das Wachstum der Gemeinde fördern. Wenn er von Erbauung spricht, meint er nicht unbedingt tröstende, Mut machende Worte. Den Begriff, den er an dieser Stelle im Griechischen verwendet, hat mit dem Hausbau zu tun. Durch die prophetische Rede soll Gemeinde gebaut werden – und zwar sowohl nach innen als auch nach außen.

Während das Reden in unbekannt Sprachen dazu führt, dass nur der eigene Glaube aufgebaut wird, soll das prophetische Reden das geistliche Wachstum der gesamten Gemeinde fördern. Gleichzeitig werden dadurch auch die Gäste angesprochen und zur Umkehr geführt (1 Kor 14,24–25). Die Erbauung der Gemeinde geschieht daher immer sowohl nach innen als auch nach außen, und das prophetische Reden spielt dabei für Paulus eine zentrale Rolle.

## DIE ERMAHNUNG DER GEMEINDE

Ermahnung klingt für viele von uns heute streng und unbequem. Man erinnert sich an die Kindheit, als die Eltern einen ermahnten, sich brav zu verhalten. Im damaligen Sprachgebrauch wurde das Verb „ermahnen“ (*parakaleo*) für die verschiedenen Bitten verwendet. Wenn man einen anderen eindringlich um etwas bat – z. B. eine Petition an einen Herrscher richtete –, dann „ermahnte“ man ihn. Es war also keine Rede mit dem erhobenen Zeigefinger, sondern eine eindringliche Bitte, die deutlich machte, wie sehr das Anliegen dem anderen auf dem Herzen lag.

Wenn also die Gemeinde durch die prophetische Rede ermahnt wird, dann bittet Gott die Gemeinde auf diese Weise sehr eindringlich darum, etwas zu tun. Denn er weiß, dass sich die Gemeinde oder auch der Einzelne andernfalls selbst Schaden zufügt. Sein Ermahnen ist Bitte und Ruf zum Umdenken und zur Umkehr. Er befiehlt es nicht, sondern er bittet darum, um negative Folgen abzuwenden.

Damit überlässt er den Gemeindegliedern die Freiheit, sich zu entscheiden – selbst gegen seinen Willen. Gott erteilt damit keine Befehle. Er bittet hingegen die Gemeinde inständig, seinen Willen zu tun. Damit ist *die Ermahnung* eine immerwährende Einladung, Gott zu folgen.

## DIE ERMUTIGUNG DER GEMEINDE

Die Ermahnung und die Ermutigung der Gemeinde hängen für Paulus eng zusammen. Das Verb, das Paulus hier für Ermutigung verwendet, bedeutet übersetzt auch „freundlich zusprechen, aufmuntern, zureden“. Während sich die Ermahnung auf ein zukünftiges Verhalten bezieht, weist die Ermutigung auf ein Geschehen in der Vergangenheit zurück. In der Vergangenheit ist etwas schief gelaufen, aber durch die prophetische Rede erfährt die Gemeinde den Zuspruch der Vergebung Gottes. Die Gemeinde soll dadurch getröstet werden.

## DIE GABE DER PROPHETIE GILT FÜR ALLE

Wozu dient also die Gabe der prophetischen Rede? Für Paulus ist sie in erster Linie eine Hilfe für die Gemeinde. Sie ist klar und deutlich – jeder kann sie verstehen. Außerdem legt Gott sich keine Beschränkungen bei der Verteilung auf. Er verteilt sie wie und an wen er will.

Ich träume von Gottesdiensten und Gemeinden, in denen – wie in neutestamentlichen Zeiten – Raum für prophetische Rede besteht: für eine Rede, die die Gemeinde wachsen lässt, ermahnt und ermutigt und wo Gottes Reden auch heute noch geschieht – so wie bei den ersten Christen. ☺

## Fragen zum Nachdenken oder für ein Gespräch

1. Welchen Stellenwert nimmt die prophetische Rede in deiner Gemeinde ein?
2. Was bedeutet es, dass jeder Gläubige nach der Gabe der prophetischen Rede streben soll?
3. Wie kann in deiner Gemeinde für die prophetische Rede Raum geschaffen werden?



**Kirsi Müller**  
Pastorin für die  
Adventgemeinden  
Kiel, Schleswig,  
Flensburg

# Auf dass sie sehen

Wir sind ein Volk von Königen,  
Priestern und Propheten

VON JULIANE SCHMIDT

**G**laubt mir: Es ist das Beste für euch, wenn ich fortgehe. Denn wenn ich nicht wegginge, käme der Beistand nicht zu euch.“ (Joh 16,7 NeÜ)

Es ist eine merkwürdige Aussage, die Jesus in seiner letzten Rede an seine Jünger richtet. Wie kann es gut sein, dass er geht? Jesus erklärt: „Wenn ich fortgehe, wird er kommen. Denn ich werde ihn zu euch senden. Er wird *für immer* bei euch bleiben. Ich werde euch nicht allein und verwaist zurücklassen. *Ich komme zu euch!* Wenn der Geist der *Wahrheit* gekommen ist, wird er euch zum *vollen Verständnis* der Wahrheit führen. Er wird euch *alles Weitere lehren* und euch an *alles erinnern*, was ich euch gesagt habe. Wenn der Beistand gekommen ist, wird er *mein Zeuge* sein. Wenn aber der Heilige Geist auf euch gekommen ist, *werdet ihr Kraft empfangen und als meine Zeugen auftreten*: in Jerusalem, in ganz Judäa und Samarien und bis in den letzten Winkel der Welt.“<sup>1</sup>

## VÖLLIG UNBEGREIFLICH

Als es schließlich an Pfingsten so weit ist, sind die Reaktionen so unterschiedlich wie man es sich nur denken kann. Vergleichbar mit den Vorstellungen, die sich die Menschen über den Messias machten, ehe er auf der Bildfläche erschien. Jesus war so ganz anders,

als man es wollte oder verstand. Entsetzen und Erstaunen waren an der Tagesordnung.

So erstaunt es nicht, dass die Ankunft des Heiligen Geistes ähnlich kritisch und verständnislos aufgenommen wurde. Es wird berichtet, dass sie fassungslos waren, außer sich vor Staunen, bestürzt, ratlos, verwirrt und verlegen. Andere wiederum hatten nur Spott übrig.<sup>2</sup> Für die einen war es einfach ärgerlich, für die Augen der anderen einfach dumm.<sup>3</sup> Wäre unsere Reaktion vielleicht sogar ähnlich gewesen?

Wenn wir die Ereignisse von Pfingsten lesen und zu der ähnlichen Frage der Menge kommen, was das alles wohl bedeuten soll, gelten Petrus' klare Worte noch immer: „Ihr Leute von Juda und ihr alle in Jerusalem! Ich will euch erklären, was hier geschieht! Hört mir zu! Diese Leute hier sind nicht betrunken, wie ihr denkt, es ist ja noch früh am Vormittag. Nein, es ist das, was Gott durch den Propheten Joel gesagt hat: In den letzten Tagen werde ich meinen Geist auf alle Menschen ausgießen, spricht Gott. Eure Söhne und Töchter werden prophetisch reden, eure jungen Männer werden Visionen sehen und eure Ältesten Traumgesichte haben. Sogar auf die Sklaven und Sklavinnen, die mir gehören, werde ich dann meinen Geist ausgießen, und auch sie werden prophetisch reden.“<sup>4</sup>

## LASST GOTT REICHLICH AN EUCH WIRKEN

Das Zeitalter des Heiligen Geistes ist angebrochen. Die Zeit des Wartens war vorbei. Der Text, ja die gesamte Apostelgeschichte lässt die Interpretation, dass diese noch ausstehe nicht zu. „Heute!“, sagt Petrus. Heute hat sich das erfüllt. Heute hat es angefangen. Und ihr seid dabei. Gott hat diese bedeutende Verheißung, dass die Gotteserkenntnis groß werden wird, damals durch Joel angekündigt. Und jetzt dürft ihr Zeuge der Erfüllung sein. Also: Erkennt! Lasst Gott reichlich an euch wirken. Und alle bekamen es mit – auch die Außenstehenden. Man konnte sich nicht erklären, warum sie in ihrer eigenen Sprache reden und hören konnten. Als Jesus gesagt hatte, dass er die Welt überwunden hat, war ihm das offenbar ernst. Mit dem Geist Gottes gibt es keine Grenzen.

Deshalb ist es auch so wichtig, die Augen von ihm geöffnet zu bekommen, sonst bleiben wir verwirrt vor dem Unbegreiflichen stehen. Als Jesus seinen Jüngern die entscheidende Frage stellte, was die Jünger denn meinten, wer er sei, bezeugte Petrus: „Du bist der Christus. Des lebendigen Gottes Sohn.“ Darauf antwortete Jesus ihm: „Wie glücklich bist du, Simon Sohn des Jona; denn das hat dir mein Vater im Himmel offenbart. Von einem Menschen konntest du das nicht haben.“<sup>5</sup> Petrus' Erkenntnis war von Gott geschenkt.

Wenn etwas „offenbar“ ist, sind der Nebel und die Dunkelheit verschwunden. Ich habe etwas verstanden und darf mehr sehen. Jemand, der weissagt, sagt Weises. Wenn man Jesu Worten glaubt, öffnet der Heilige Geist über *alles* die Augen und lässt erkennen. Die prophetische Gabe geht Hand in Hand mit dem Kommen des Heiligen Geistes.

## PROPHETEN – GOTTES ZEICHEN MITTEN IN DER WELT

Nun stellt sich vielleicht die Frage: Was ist überhaupt ein Prophet? Nimmt man die Bedeutungen der

# Propheten sind diejenigen, die verkündigen. Gerufen, berufen und ergriffen. Menschen, die als ein Zeichen, dass Gott mitten unter uns ist, in dieser Welt stehen.

hebräischen und griechischen Begriffe, die in der heiligen Schrift vorkommen, dann ergibt sich aus den vielfältigen Bedeutungen ein wunderbares Medley: Propheten sind diejenigen, die verkündigen. Gerufen, berufen und ergriffen. Menschen, die als ein Zeichen, dass Gott mitten unter uns ist, in dieser Welt stehen. Gleichnisträger. Gleichnisbringer. Mahnen, warnen, ermutigen, Heil bringen, trösten, lehren. Verkündiger, Ausleger, Verständnisbringer. Allein an Gott gebunden. Menschen, denen Gott sich offenbart hat und die damit selbst Gott offenbaren können.

Wenn der Geist uns zu Sehenden macht, zu Menschen, die begreifen, dann werden wir zum Schöpfer von Himmel und Erde und dem gesamten Weltall gerufen. Um ihm zu begegnen und fortan mit ihm zu gehen. Menschen, die verstehen, um was es geht, weil sie sehende Augen und Herzen haben. Menschen, die durch den Heiligen Geist wissen, wann was dran ist und wo es hingehen soll. Menschen, die mitten im Chaos dieser Welt die Hand Gottes und sein Tun erkennen, weil der Herr selbst ihnen die Augen öffnet. Wir brauchen die Seher, die Weissager, diejenigen, die wirklich die Wahrheit sagen und deren Mittelpunkt *die Wahrheit*, Jesus Christus persönlich, ist. Die von den großen Taten Gottes reden.

Hat sich der Geist einem Menschen offenbart, dann ist neues Leben entstanden, eine neue Kreatur. Das vorherige Leben besitzt sicherlich eine gewisse schattenhafte Ähnlichkeit mit dem geisterfüllten, aber nur in der Art,

die zwischen einer Fotografie und dem fotografierten Gegenstand besteht. Ein Mensch, an dem diese Wandlung von dem einen zum anderen Leben vollzogen wurde, hätte eine ebenso große Wandlung erlebt wie eine Statue, die aus einem behauenen Stein zu einem lebendigen Menschen würde.<sup>6</sup>

## SEINE KRAFT WIRD EUCH BEFÄHIGEN, MEINE ZEUGEN ZU SEIN – DAMALS UND HEUTE

Als Jesus sagte, sie sollen in alle Welt gehen und dass sie dafür ausgerüstet werden, hätte niemand gedacht, dass sie plötzlich in allen Sprachen von den mächtigen Taten Gottes erzählen konnten. In der Apostelgeschichte werden Visionen und Träume beschrieben, die nächste Schritte einläuteten. In der Gemeinde in Korinth war das prophetische Reden fester Teil des Gottesdienstes.<sup>7</sup>

Diese Befähigung, dieses Augenöffnen, das die Nachfolger Jesu damals durch den Heiligen Geist erlebt haben, geschieht auch heute. Noch immer haben Gläubige Träume oder sehen Gesichte. Wie sehr wir uns zum Teil davor fürchten, weil es immer noch unverständlich ist, unerklärlich! Uns geht es heute wahrlich nicht anders als den Menschen damals. Wir haben das immer noch nötig. Wir sind bis heute berufen Propheten zu sein – Verkündiger von Gottes Botschaft, und das gilt für jeden: Söhne und Töchter, Alte und Junge! Meine Knechte und Mägde!

Diese Aufforderung ist heute genauso pikant, nervenaufreibend und aktuell. Warum ist es

für uns heute immer noch so unverständlich? Schließlich haben wir ja heute mehr Schriften, die uns auf Prophetie hinweisen als die Leute damals. Liegt es an unserer Aufgeklärtheit, die sich auch in unserem Glauben ausbreitet? Liegt es daran, dass Prophetie oftmals als etwas Unbequemes angesehen wird?<sup>8</sup> Was sind meine Gründe, dass ich das Wirken des Heiligen Geistes und insbesondere das prophetische Reden klein halten möchte?

Gott möchte, dass wir sehen! Er will uns sehen lassen! Er will sich uns auch heute offenbaren! Sein Geist will uns die Augen auftun und uns helfen, richtig zu sehen.

Wir sind nicht nur ein Volk von Königen und Priestern, sondern auch ein Volk von Propheten. Möge uns Gott offen machen für das, was er uns heute als die Wahrheiten der Gegenwart offenbaren möchte. ☺

## Fragen zum Nachdenken oder für ein Gespräch

1. Was war für euch neu?
2. Was konntet ihr wiederentdecken?
3. Wie können diese Erkenntnisse zum Wachstum eures Glaubens beitragen?

<sup>1</sup> Aus Jesu Abschiedsreden, vgl. Joh 14,16-19.12.26; 15,26; 16,7.13-15.21.22; eigene Hervorhebungen  
<sup>2</sup> Vgl. Apg 2  
<sup>3</sup> Vgl. 1 Kor 1,18  
<sup>4</sup> Vgl. Apg 1,8; 2,7-13.17-18.37-39 NeÜ  
<sup>5</sup> Mt 16,16.17  
<sup>6</sup> Vgl. C. S. Lewis, *Pardon, ich bin Christ*  
<sup>7</sup> 1 Kor 14  
<sup>8</sup> Siehe z.B. Ahab gegen Elia in 1. Könige 18



**Juliane Schmidt**  
Pastorin in der Mittelrheinischen Vereinigung seit 2008, kümmert sich zur Zeit um die Adventgemeinden in Mainz (livingroom) und Bad Kreuznach.

# Mit Hoffnung auf morgen, heute ein Segen sein

Das babylonische Exil der Israeliten und wir

VON LYDIA FABRICIUS

**D**er Text eines bekannten englischen Kirchenliedes besagt: „Diese Welt ist nicht mein Zuhause. Ich bin nur ein Durchreisender... Die Engel rufen mich von der geöffneten Tür des Himmels und ich kann mich in dieser Welt nicht mehr zuhause fühlen“ (nach „This world is not my home“ von Mary Reeves Davis).

Diese Spannung zwischen einem Leben in dieser Welt und der Hoffnung auf das, was kommt, ist groß. In Gott haben wir einen liebevollen Vater, der uns mit seinen Verheißungen Hoffnung auf das Morgen schenkt. Einmal wird alles gut. Einmal werden wir bei ihm sein. Einmal werden wir ihn von Angesicht zu Angesicht sehen und mit ihm reden wie mit einem Freund. Dann wird es keine Missverständnisse mehr geben, keinen Ärger, keinen Streit, keine Verletzungen, kein Leid, keine Traurigkeit, keinen Neid, keine Missgunst und keine Selbstbezogenheit. Dann können wir seine Worte und seinen Willen komplett verstehen. Der Vorhang der Unwissenheit, ob man ihn nun wirklich richtig verstanden hat oder nicht, ist dann weg. Endlich am Ziel. Unsere Vorstellung einer idealen Wirklichkeit reicht nicht aus, zu erahnen, wie diese Zukunft in

der unmittelbaren Gottesgegenwart aussieht. Aber es ist lohnenswert, sich darauf schon jetzt zu freuen.

## WO IST UNSER ZUHAUSE?

Doch je mehr man darüber nachdenkt, wie diese Zukunft mit Gott einmal sein wird, desto schmerzlicher kommt einem der gegenwärtige Zustand der Welt in den Sinn. Sie ist weit entfernt von diesem ersehnten Ideal. Krieg, Flucht, Hunger, Not, Armut und Ungerechtigkeit überschatten das globale, gegenwärtige Miteinander. Wie sehr sind wir bereit zu teilen, was wir haben? Wie viel können wir in andere investieren, um ihnen zu helfen und uns nicht gleichzeitig unserer eigenen Existenzgrundlage zu berauben? Diese Welt, wie wir sie gegenwärtig erleben, ist nicht so, wie wir sie uns wünschen. Und wieder taucht der Gedanke auf: „Wir sind noch nicht am richtigen Ort. Wie sollen wir hier unsere Zelte aufschlagen? Wie könnten wir uns hier heimisch fühlen?“

Gegen 597 v. Chr. bricht für die Israeliten sprichwörtlich eine Welt zusammen. Nebukadnezar, der babylonische König, erobert erfolgreich Jerusalem. Er setzt den König Jojakim ab und ersetzt ihn durch Zedekia. Ihn lässt er

einen Treueid ihm gegenüber ablegen, bevor er einen Teil der israelitischen Bevölkerung aus ihrem gewohnten Umfeld entreibt und nach Babylon verschleppt. Wo ist Gott in dieser Situation? Hatte er nicht die Belagerer Jerusalems vernichtend geschlagen, als Hiskia noch König war (2 Kön 18–19)? Seit damals waren sie doch überzeugt, dass ihnen niemand etwas anhaben könnte, solange Gott in ihrer Mitte seinen Tempel hatte. Nun leben zahlreiche Israeliten in der Fremde. Sie sind fern dem Land, das ihr Gott ihren Vätern versprochen hatte. Ist das das Ende des Weges, den Gott bereit ist, mit ihnen zu gehen? Es sind Propheten unter ihnen, die sie ermutigen. Jeden Tag sagen sie, dass es nicht mehr lange dauern wird, bis der Herr sie siegreich in ihr Heimatland zurückführt. Nein, hier sind sie mit Sicherheit nicht zu Hause. Warum sollten sie sich hier niederlassen und sich häuslich einrichten, wenn Gott sie doch jeden Moment aus dieser kläglichen Lage heraus befreien könnte? Dann befinden sie sich doch auch nur auf der Durchreise. Dann könnten sie doch auch bald wieder auf dem Heimweg sein.

# Wer Gott von ganzem Herzen aufrichtig sucht, der wird ihn finden. Auch wenn ihre Hoffnungen auf die Heimkehr noch nicht erfüllt werden, schenkt Gott die Verheißung darauf, dass er sie einmal in das Heimatland zurückführen wird.

## **DAS EXIL DAUERT LÄNGER ALS GEDACHT**

Die Botschaft die aus der Heimat kommt, enthält andere Worte. In einer Gesandtschaft des König Zedekias, die auf dem Weg zum König Nebukadnezar ist, befinden sich die beiden Männer Elasa und Gemarja. Ihnen hatte Jeremia einen Brief an die Ältesten des Volkes mitgegeben, die sich im Exil befinden. Denn Gott selbst hatte sich Jeremia offenbart und ihm eine Botschaft für sein Volk anvertraut. Ausdrücklich spricht er gegen die falschen Aussagen der Pseudopropheten, die dem Volk in der Fremde Glauben machen möchten, dass ihr Aufenthalt dort nur von kurzer Dauer ist. Sie werden siebzig Jahre warten müssen. Doch das, was sie gegenwärtig erleben, müssen sie nicht nur als Übel betrachten. Gott spricht zu seinem Volk durch die Zeilen Jeremias:

„Suchet der Stadt Bestes, dahin ich euch habe wegführen lassen, und betet für sie zum HERRN; denn wenn's ihr wohlgeht, so geht's auch euch wohl... Denn ich weiß wohl, was ich für Gedanken über euch habe, spricht der HERR: Gedanken des Friedens und nicht des Leides, dass ich euch gebe Zukunft und Hoffnung. Und ihr werdet mich anrufen und hingehen und mich bitten, und ich will euch erhören. Ihr werdet mich suchen und finden; denn wenn ihr mich von ganzem Herzen suchen werdet, so will ich mich von euch finden lassen,

spricht der HERR, und will eure Gefangenschaft wenden und euch sammeln aus allen Völkern und von allen Orten, wohin ich euch verstoßen habe, spricht der HERR, und will euch wieder an diesen Ort bringen, von wo ich euch habe wegführen lassen.“ (Jer 29,7.11-14)

## **KRAFT AUS DER ZUKUNFT FÜR DIE GEGENWART**

Für die Israeliten in der Fremde bedeutet das, für die zu beten, die sie aus ihrer Heimat herausnahmen und denen Gutes zu tun, die sie von oben herab betrachten. Im Land der Feinde sind sie aufgerufen, sich am Miteinander ihrer Nachbarschaft zu beteiligen. Gott wird sie nicht allein lassen. Das sagt er ihnen fest durch seinen Propheten Jeremia zu. Wer Gott von ganzem Herzen aufrichtig sucht, der wird ihn finden. Auch wenn ihre Hoffnungen auf die Heimkehr noch nicht erfüllt werden, schenkt Gott die Verheißung darauf, dass er sie einmal in das Heimatland zurückführen wird.

Für uns ist das Wort auch heute lebendig: Gegenwärtig ist nicht alles, wie wir es ersehnen oder erträumen. Was wir mit ehrlichem Herzen von Gott erbitten, erfüllt sich oft nicht auf die Weise, wie wir es erhoffen. Doch wir dürfen uns darauf verlassen, dass Gott nicht fern ist. Er hat seinen guten Plan für das Leben von einem jeden von uns. Und dort, wo Gott uns hingestellt hat, in gegenwärtigen Schwierigkeiten, sollen wir

denen Gutes tun, die uns feindlich gegenüberstehen, die Schlechtes über uns gebracht haben. Dort wo wir dem anderen Gutes gönnen, dort baut Gott sein Reich mit uns. Dort kann schon heute der Friede erahnt werden, der einmal bei ihm sein wird. Durch die Freude auf das Morgen schenkt Gott uns Kraft, um die Gegenwart segensreich für und mit dem Nächsten zu gestalten. ©

## **Fragen zum Nachdenken oder für ein Gespräch**

1. Wenn du etwas suchst, was dir wichtig ist, wie gehst du da vor?
2. Auf welche Weise hat sich Gott von dir finden lassen? Wo hat er sich in deinem Leben offenbart?
3. Wie stellst du es dir praktisch vor, mit Gottes Hilfe Gottes Reich innerhalb deines Umfeldes sichtbar werden zu lassen?



**Lydia Fabricius**  
Pastorin für die  
Adventgemeinden  
Potsdam,  
Luckenwalde und  
Ludwigfelde

# Herz und Herz vereint zusammen

## Gedanken zum Buch Maleachi

VON RINALDO G. CHIRIAC

In dem Katastrophen-Film „Deep Impact“ (1998) trifft eine der Hauptfiguren eine bewegende Entscheidung: Angesichts der bevorstehenden (Teil-) Zerstörung der Erde möchte sich die Journalistin Jenny mit ihrem Vater versöhnen; die seit Jahrzehnten zerrüttete Beziehung erfordert klärende Worte. So sucht sie ihn auf, nimmt ihre ungerechtfertigten Vorwürfe zurück und am Strand erinnern sich die Beiden an einen nahezu perfekten Urlaubstag. Und während sich Vater und Tochter umarmen, werden sie – gemeinsam mit Millionen anderen – von einer nie da gewesenen Flutwelle erfasst, die durch den Einschlag eines Kometen ausgelöst wurde.

Was die Drehbuchautoren hier geschaffen haben, könnte ein Motiv aus dem biblischen Buch Maleachi sein. Der Prophet schreibt in einer Zeit, in der das babylonische Exil Geschichte ist und der Betrieb im zweiten Jerusalemer Tempel bereits aufgenommen wurde. Während er die Frömmigkeit und den Gottesdienst der anderen Völker erstaunlicherweise lobt (Mal 1,11+14), erhebt Gott verschiedene Vorwürfe gegen Israel: Die minderwertigen Opfer der Priester empfindet er als Ausdruck ihrer Verachtung (1,6–10). Und das in geistlicher Hinsicht

enorm unbeständige Volk (3,6–7) bestehle ihn, indem es den Zehnten für sich behalte (3,8–10). Zusätzlich kursieren gänzlich verdrehte (und für meine Ohren zeitgenössisch klingende) Vorstellungen von Gott: Boshafte Menschen seien zu beneiden (3,13–15), da Gott sie gewähren lasse und sie ihm in ihrer Boshaftigkeit sogar gefallen würden (2,17).

Um zu widersprechen und zu beweisen, dass sein moralischer Kompass noch funktionstüchtig ist, kündigt Gott drastische Reaktionen an: Zunächst wird er für den nötigen Sinneswandel der Leviten sorgen (3,1–3). Und anschließend, im Zuge einer großen Polarisierung, werden die Gottlosen und die „Frechen“ (die ja beneidet werden) in einem Feuergericht umkommen (3,18–19).

### FAMILIÄRE BEZIEHUNGEN IM FOKUS

Das Buch Maleachi – und damit auch das Alte Testament – endet aber nicht mit einer Drohung, sondern mit dem folgenden Versprechen: „Siehe, ich sende euch den Propheten Elia, bevor der Tag des HERRN kommt, der große und furchtbare. Und er wird das Herz der Väter zu den Söhnen und das Herz der Söhne zu ihren Vätern

umkehren lassen, damit ich nicht komme und das Land mit dem Bann schlage.“ (3,23–24 EB)

Obwohl wir den Tag des HERRN nicht einfach mit der Wiederkunft Christi gleichsetzen dürfen, gibt es hier mehrere Überschneidungen: 1. Gott selbst begegnet den Menschen. 2. Er führt Ereignisse von einschneidender Bedeutung herbei. 3. Wer Gott ablehnte, verliert sein Leben. Nun finde ich es bemerkenswert, dass Gott inmitten dieses „endzeitlichen“ Szenarios ankündigt, er werde etwas für die Heilung beschädigter Beziehungen tun! Elia, der kommende Bote, werde für gegenseitige Zuwendung in den Familien und zwischen den Generationen sorgen. Das verrät etwas über Gottes Prioritäten: Bevor die Weltgeschichte neu geordnet wird, sollen zwischen Eltern und Kindern keine trennenden Gräben mehr verlaufen.

### VERHÄNGNISVOLLE EINSEITIGKEIT

An dieser Stelle muss ich etwas einschieben. Seit über 30 Jahren teile ich die Adventhoffnung meiner Glaubensgeschwister. Gleichzeitig nehme ich zur Kenntnis: Wenn unsere Gedanken, unsere Verkündigung und unsere Druckerzeugnisse um das Weltende kreisen, geht es

# Eher rüsten wir Adventisten uns für zukünftige Krisen, die vielleicht jenseits unserer Lebenszeit liegen, als dass wir uns anspornen, bessere Eltern zu werden und mehr auf die Bedürfnisse unserer Kinder zu achten

fast nie um versöhnte Beziehungen; andere Dinge scheinen uns bedeutend wichtiger zu sein. Wie oft warnen wir vor widergöttlichen Systemen und ihrem Versuch, unsere Gewissensfreiheit mit Füßen zu treten! Eher rüsten wir Adventisten uns für zukünftige Krisen, die vielleicht jenseits unserer Lebenszeit liegen, als dass wir uns anspornen, bessere Eltern zu werden und mehr auf die Bedürfnisse unserer Kinder zu achten. Zu oft schielen wir auf globale Entwicklungen, auf das „große Ganze“, und nur selten darauf, dass am heimischen Esstisch eine positive, freundliche Atmosphäre herrscht. So wichtig unsere Warnungen auch sind – im Lichte von Maleachi 3 halte ich diese Einseitigkeit für verhängnisvoll.

## AUFRUF ZU EINEM VERSÖHNTEN MITEINANDER

In Vers 24 heißt es, Herzen müssten zu einander „umkehren“. Das zeigt: Eltern und Kinder haben einen unterschiedlichen Kurs eingeschlagen und nun ist Buße notwendig – auf beiden Seiten. Bei seinem Appell, treue und verlässliche Ehepartner zu sein (Kap 2), traut Gott den Hebräern zu, die Sache selbst in die Hand zu nehmen. Hier aber scheint die Herausforderung größer zu sein, denn es bedarf seiner Intervention und des wundersamen Auftretens seines Propheten.

Christus zitiert unsere Bibelstelle und macht überraschenderweise deutlich: Beim angekündigten

Elia handelt es sich um niemand anderen als Johannes den Täufer (Mt 11,9–14; 17,10–13). Diese Aussagen – und was sie über das biblische Geschichtsbild verraten – werden nicht genügend gewürdigt. In diesen Zeilen erfahren wir, dass wir seit der Zeit Jesu im Schatten jener apokalyptischen Ereignisse leben; aus Gottes Perspektive ist sein großer Tag längst in unmittelbare Nähe gerückt. Und kein Christ sollte behaupten, unser Text sei erst für spätere Generationen geschrieben worden.

Maleachi 3 wirft also einige ernste Fragen auf: Sind unsere Familien mehr als Wohngemeinschaften? Sind wir in der Lage, nach Konflikten zu einem versöhnten Miteinander zu finden? Können unsere Kinder spüren, dass wir diesem Prophetenwort gelauscht haben?

Wie immer auch Gottes endzeitlicher Segen ausfallen mag – ich als Vater habe Hilfe nötig. Daher tröstet es mich, dass es in 3,20 heißt: „Aber euch, die ihr meinen Namen fürchtet, wird die Sonne der Gerechtigkeit aufgehen, und Heilung ist unter ihren Flügeln.“ (EB) Dass in unseren Herzen etwas heil wird, ist genau das, was unsere Familien brauchen.

Hierbei ist uns Gott selbst ein Vorbild. In 1,6 vergleicht er sich mit einem Vater. Und in 1,2, direkt zu Beginn des Buches, hält er fest: „Ich habe euch geliebt“ (EB) Daran dürfen Kinder nie zweifeln! Es sollte eine unumstößliche Gewissheit sein. Alles andere muss darauf aufbauen und sich daraus ergeben.

So sollten wir Maleachi ganz wörtlich nehmen und unseren Kindern sagen, dass wir sie lieben. Noch heute. Und morgen wieder. Gerade *weil* wir auf das Ende warten. ©

## Fragen zum Nachdenken oder für ein Gespräch

1. Was hat euch geholfen, falsche Vorstellungen von Gott zu erkennen und zu korrigieren?
2. Manchmal reden Adventisten davon, sich selbst und andere auf die Wiederkunft Christi vorzubereiten. Wie könnte eine solche Vorbereitung aussehen, wenn man Hysterie, Selbstüberschätzung und Aktivismus vermeiden möchte?
3. Wie könnte eure Ortsgemeinde Familien darin unterstützen, auf ein harmonisches und tiefgründiges Familienleben zu achten?



**Rinaldo G. Chiriak**  
Pastor im Raum Darmstadt.  
Mehr Texte auf [resonanzen.net](http://resonanzen.net)

# Wir sind Gomer!

## Warum der Prophet Hosea eine Prostituierte heiraten musste

VON JOHANNES NAETHER UND WERNER DULLINGER

**I**m März 2019 kam es zu einem Treffen zwischen dem Präsidenten des Norddeutschen Verbandes und einigen seiner Kollegen aus den Vereinigungen unserer Freikirche. Eigentlich war geplant, den Grund des Treffens geheim zu halten, doch die Brisanz des Themas war zu stark, als dass man es im Vorfeld unter der Decke halten konnte. Immerhin ging es – wie sich für die Öffentlichkeit sehr schnell herausstellen sollte – um Prostitution in den eigenen Reihen. Der schwerwiegende Vorwurf stand im Raum, dass einige Pastoren Umgang mit Prostituierten pflegten unter der Berufung auf „besondere missionarische Anliegen“. Hierbei handelte es sich nicht um Gerüchte, sondern um eine wahre Begebenheit, welche die Ortsgemeinden und den Dienstvorgesetzten in massive Schwierigkeiten brachten. Die Empörung und der Ärger waren umso größer, weil dieses unmoralische Verhalten von den betreffenden Personen mit dem Deckmantel einer geistlichen Berufung gerechtfertigt wurde. Die Rechtfertigung gipfelte in der Bemerkung: „Gott versteht uns und ist mit uns.“ Daraufhin wurde den Pastoren nahegelegt, ihren Dienst „geräuschlos“ zu beenden. Immerhin, so der Präsident des Norddeutschen Verbandes, „stehe die Glaubwürdigkeit eines ganzen Berufstandes auf dem Spiel, wenn nicht gar der ganzen Kirche, ganz zu schweigen von der Heiligkeit des Wortes Gottes, der Bibel.

Hättest du die gleiche Empfehlung ausgesprochen?

Wir atmen durch, denn die geschilderte Begebenheit **ist ganz und gar erfunden. Nichts davon ist wahr!** Mit

Sicherheit hätte sie einen Riesenskandal in unserer Kirche verursacht.

Stattdessen lesen wir einen anderen Skandal aus dem Alten Testament, der vom Propheten Hosea überliefert ist.

Als dieser von Gott berufen wurde, war die Nation gespalten – in das große Nordreich Israel und das Königreich Juda. Markantes Kennzeichen der Zeit Hoseas (ca. 750 v.Chr.): Ungehorsam und Abfall von Gott, Ungerechtigkeit, soziale Spannungen und Götzendienst.

„Jetzt kommen ein paar Worte, die Gott Hosea gesagt hat. Hosea war ein Sohn von Beer. Diese Sachen hat er ihm in der Zeit gesagt, als folgende Präsidenten in Juda an der Macht waren: Usija, Jotam, Ahas und Hiskija. In Israel regierte in der Zeit Jerobeam, der Sohn von Joasch. Als Gott anfang, mit Hosea zu reden, war seine erste Nachricht folgende: ‚Ich möchte, dass du eine Nutte heiratest und ihr ein paar Kinder machst. Ich will dadurch den Leuten klarmachen, dass sie sich auf billige Nutzen eingelassen haben, denn sie treiben es die ganze Zeit mit diesen Plastikgöttern.‘ Also ging Hosea an den Straßenstrich und fragte dort Gomer, eine Tochter von Diblajim, ob sie seine Frau werden will. Die beiden heirateten, und Gomer wurde schwanger. Schließlich bekam sie einen Jungen.“ (Hos 1,1–3, Volxbibel)

### **DIE BOTSCHAFT GOTTES – MANCHMAL EINE ZUMUTUNG**

Hat diese drastische Forderung wirklich noch mit dem realen Leben zu tun? Moralische Grundsätze der

Bibel werden auf den Kopf gestellt, deren Einhaltung zur Pflicht eines jeden Gläubigen gehört.

Prophetie in der Bibel ist in vielen Fällen eine Zumutung. Zum einen für den Propheten selbst, zum anderen für die Adressaten. Sie verursacht Leiden, weil sie die Grenze des Zumutbaren überschreitet und abschreckend wirken kann. Sie ist in der drastischen Wahl ihrer Mittel auch von einer unüberbietbaren Klarheit, weil sie nicht auf Worte beschränkt bleibt, sondern sich einer phantasiereichen Bilder- und Lebenssprache bedienen kann.

Hosea folgt der Zumutung Gottes ohne Murren. In diesem Fall ist das besonders bemerkenswert, denn wahrscheinlich sah seine Lebensplanung ganz anders aus und vermutlich hatte er Lebensträume, die er verwirklichen wollte. Doch ihn erreicht eine drastische Aufforderung Gottes, die noch krasser ist, als die erfundene Eingangsgeschichte.

Was muss man als gläubiger Mensch an Abneigung und Scham überwinden, um einer Prostituierten einen Heiratsantrag zu machen und sich dann dem Gespött der Menschen auszusetzen?

Die Kinder aus dieser Beziehung bekamen Namen, die wir heute mit „Auschwitz“, „Kurzer Prozess“ und „Ihr seid nicht mehr meine Leute“ (Hosea 1,6–9) übersetzen müssten. Wahrscheinlich würden wir heute einem Pastor, der sich so verhält, nahelegen, sich selbst in eine Klinik einweisen lassen.

So drastisch, so unverständlich und so hochemotional dieser

# Hosea war in der Lage, Gottes Schmerzen und Gottes Leidenschaft im Rahmen dieser dramatischen Liebesgeschichte nachzuvollziehen und zu teilen.

Umgang Gottes mit Hosea ist, so unbegreiflich und intensiv ist gleichzeitig die Liebe Gottes zu den Menschen. Genau an dieser Stelle können wir einen Zugang zu der prophetischen Zeichensprache des Hosea finden.

## UNSERE „HUREREI“ HEUTE

Gott bietet dem Menschen ein gutes Leben an. Er kann sinnstiftend, in Frieden mit sich selbst und anderen Menschen ganzheitlich gesund leben, sogar auf Ewigkeit. Stattdessen geht der Mensch entgegengesetzte Wege.

Wir entfremden uns, Menschen sind heute in getrennten Lebenswelten unterwegs, wir kennen kaum noch die Hoffnungen und Perspektiven, die andere Gruppen haben. Der Ton in unserer Gesellschaft wird rauer und unbarmherziger, die Welt spaltet sich in Gewinner und Verlierer. Die Vereinzelnung macht uns ebenso zu schaffen wie eine diffuse Zukunftsangst. Panikmache ist nicht angesagt, sondern der Versuch zu verstehen, in welcher Zeit wir leben und wie man als Christ darauf reagieren kann. Wenn sich unsere Zeit in vielem nicht von der Zeit Hoseas unterscheidet – wie kann ich dann als Christ anders – alternativ – leben?

Ich bleibe bei den Worten Hoseas: Wir betreiben Hurerei, indem wir von dem Guten weglaufen und Gott und den Glauben an ihn als eine echte Alternative der Lebensführung ausblenden. Das vermittelt Gott mit seinem Auftrag an Hosea sehr treffend. Gerade eine paradoxe Handlung kann die üblichen Muster der Wahrnehmung aufbrechen und in eine Betroffenheit führen.

Hosea war in der Lage, Gottes Schmerzen und Gottes Leidenschaft im Rahmen dieser dramatischen Liebesgeschichte nachzuvollziehen und zu teilen. Menschen würden ihn immer und immer wieder fragen, wie ausgerechnet er, als gottesfürchtiger Mann und Prophet, eine Prostituierte heiraten konnte. Und jedes Mal würde er antworten: „Sieh, wir sind das untreue Volk, das vom Herrn wegrennt und sich der Prostitution hingibt. Wenn du mich richtest, weil ich Gomer geheiratet habe, dann richtest du Gott, der uns liebt. Und wenn du Gomer richtest, weil sie Hurerei getrieben hat, dann richtest du dich selbst, weil du vom Herrn wegrennst und dich der geistlichen Prostitution hingibst. Du bist Gomer, wir sind Gomer.“

Weil sich Gott in der Liebe zu uns Menschen radikal bis zum Tod am Kreuz hingibt, ist er auch in der Wahl seiner „Verkündigung“ radikal. Damit sind wir beim Leben und Sterben Jesu angekommen, über das Paulus schrieb, „dass das Wort vom Kreuz eine Torheit ist [gr. *skandalon*]“; aber die „Torheit Gottes weiser ist, als die Menschen ...“ (1 Kor 1,18+25).

## DIE VERHEISSUNG

Die Geschichte von Hosea ist lange her und weit entfernt, aber Gottes Liebe ist immer noch so nah. Bereits ein Kapitel weiter finden wir eine der schönsten Passagen des Alten Testaments: „Ich will mich mit dir verloben für alle Ewigkeit, ich will mich mit dir verloben in Gerechtigkeit und Recht, in Gnade und Barmherzigkeit. Ja, in Treue will ich mich mit dir verloben, und

du wirst den Herrn erkennen.“ (Hos 2,21–22) Gott sucht noch immer Verbündete – Menschen wie dich und mich – denen er seine ganze Gnade und Barmherzigkeit schenken möchte. ©

## Fragen zum Nachdenken oder für ein Gespräch

1. Wir leben in einer freien und pluralen Gesellschaft. Welche Mittel der Verkündigung sind heute angemessen?
2. Gibt es Grenzen, die nicht überschritten werden dürfen?
3. Hat sich dein Bild von Gott durch die Geschichte von Hosea verändert? Fühlst du dich freier in der Wahl deiner Mittel der Verkündigung?
4. Verständigt euch als Gemeinde oder Gebetsgruppe auf ein relevantes Thema aus Kirche oder Gesellschaft und entwickelt passend dazu ein kraftvolles Mittel der Verkündigung.



**Johannes Naether (re.),**  
Präsident des Norddeutschen  
Verbandes und  
**Werner Dullinger,** Präsident des  
Süddeutschen Verbandes

# Auch Propheten wachsen in ihrem Verständnis

## Wie sich das Gottesbild von Ellen White im Laufe ihres Lebens veränderte

VON ALDEN THOMPSON

**V**ermitteln göttliche Visionen den Propheten sofort das perfekte Verständnis eines Themas? Eine schwierige Frage, da die biblischen Propheten sich darüber nicht geäußert haben. Aber wir können einige Schlussfolgerungen dazu aus den Aussagen und Erfahrungen der Prophetin ziehen, die unsere Kirche entscheidend beeinflusst hat: Ellen G. White.

Sie erhielt von Gott mehr als 6000 Visionen. Diese zielten stets darauf ab, dass ihr Inhalt für sie selbst auf ihrer jeweiligen geistlichen Entwicklungsstufe verständlich war. Das bedeutet: Als Ellen White in ihrem geistlichen Verständnis zunahm, wuchsen auch die Vorstellungen, die ihr von Gott durch die Visionen vermittelt wurden, und entsprachen ihren erweiterten Verständnismöglichkeiten. Dies können wir an ihren drei unterschiedlichen Darstellungen der großen Auseinandersetzung zwischen Gott und Satan (den „großen Kampf“) nachvollziehen. Die erste Vision darüber erhielt sie 1858, und es dauerte viele Wochen, bis sie deren Inhalt (die Vision hatte vier Stunden lang gedauert) niedergeschrieben hatte. Veröffentlicht wurde dieser in dem Buch *Spiritual Gifts*, Band 1.<sup>1</sup> In den Jahren 1870–84 erweiterte sie den Inhalt erheblich; er erschien nun in vier

Bänden unter dem Titel *The Spirit of Prophecy*. Dann überarbeitete und erweiterte sie deren Inhalt ab 1888 bis 1915 zu dem fünfbandigen Werk, das wir heutzutage benutzen (genannt „Entscheidungsserie“ bzw. „Die Geschichte der Hoffnung“).<sup>2</sup> Bezeichnend für die Veränderung des Fokus in der Darstellung sind die ersten und die letzten Worte der Serie. Ellen White setzte den Bibeltext „Gott ist die Liebe“ (1 Joh 4,8) an das Anfang und das Ende.

Gott hat die Visionen über den „großen Kampf“, die er ihr gab, fortlaufend „bearbeitet“: Als sie in der Lage war, mehr zu verstehen, zeigte er ihr mehr bzw. gab ihr durch den Heiligen Geist Gedanken, das Gesehene anders auszudrücken. Daher berichtete sie die Geschichte der großen Auseinandersetzung nicht nur einmal.

### WAS MIR DAS STUDIUM VON ELLEN WHITES ZEUGNISSEN ZEIGTE

Als Einführung in das Studium der theologischen Entwicklung von Ellen White finde ich ihre frühen Zeugnisse für die Gemeinde besonders erhellend. Da die neun Bände der *Testimonies for the Church* sie chronologisch wiedergeben, sind sie eine hervorragende Quelle, um die Entwicklung der Sichtweise

Ellen Whites von 1855 bis 1909 zu studieren.<sup>3</sup> Wie ich in meinem Buch *Sind Propheten unfehlbar?* berichtet habe, hatte ich zunächst ziemliche Schwierigkeiten mit ihren *Testimonies*.<sup>4</sup> Ihre starken Worte und ihre Hinweise auf den finsternen Blick Gottes bzw. Jesu (15 Mal in Band 1) haben mich in meinen guten Absichten immer wieder frustriert. Aber als ich dann auf dem Walla Walla-College<sup>5</sup> Adventgeschichte unterrichten sollte, war die Zeit gekommen, sie ganz durchzulesen.

Zu jener Zeit hatte ich mich bereits intensiv mit den harten Aussagen in der Bibel beschäftigt und einige Prinzipien formuliert, wie Gott sein Volk und seine Propheten geistlich vom Sinai nach Golgatha führt (bildlich gesprochen). Mit diesen Prinzipien im Kopf war ich nicht nur erstaunt über das, was ich herausfand, sondern wurde auch sehr gesegnet, als ich nachvollzog, wie Gott an Ellen White gewirkt hatte.

Im autobiografischen Abriss, der dem ersten Band der *Testimonies* vorangestellt ist, war ich beeindruckt von der Angst der jungen Ellen vor Gott. Sie war ein extrem sensibles Mädchen, das niedergedrückt war durch den Gedanken an eine ewig brennende Hölle und an einen Gott, der nur diejenigen retten würde, die völlig geheiligt sind. Sie war sehr religiös – so sehr, dass sie gerettet werden wollte, obwohl sie Gott als „grausam und tyrannisch“ ansah.<sup>6</sup> Als sie die Wahrheit über die Sterblichkeit der Seele erfuhr und überzeugt wurde, dass es keine ewige Hölle gab, fiel ihr ein großer Stein vom Herzen.

Dennoch fühlte sich Ellen immer noch nicht wohl mit Gott. Sie hatte keine Freude an ihrem prophetischen Dienst, sondern wurde von der Angst beherrscht, dass ein Versagen in ihren Pflichten einen „entsetzlich finsternen Blick“ ihres geliebten Herrn auslösen würde.<sup>7</sup> Als ihr kleiner Sohn Henry krank wurde, befürchtete sie, dass Gott ihn ihr wegnehmen würde, falls die Pflege ihres Kindes sie von der Erfüllung ihrer Pflichten abhalten würde.<sup>8</sup> Sie war monatelang krank und

# Gott hat die Visionen über den „großen Kampf“, die er ihr gab, fortlaufend „bearbeitet“: Als sie in der Lage war, mehr zu verstehen, zeigte er ihr mehr bzw. gab ihr durch den Heiligen Geist Gedanken, das Gesehene anders auszudrücken.

niedergedrückt.<sup>9</sup> Würden sich solche Erfahrungen nicht auf ihre Schriften auswirken? Selbstverständlich. Und das entdeckte ich in den *Testimonies*.

Als ich darin las, bemerkte ich ihre frühen Kämpfe, Frieden mit Gott zu finden – einem Gott, der schnell bestrafte und zögerlich rettete. Das biblische Muster der Reise vom Sinai nach Golgatha<sup>10</sup> erwies sich als ein wirklicher Segen, als ich erkannte, wie Gott in ihrer Erfahrung wirkte. Aber dennoch war ich über einige Dinge überrascht, die Ellen White schrieb, zum Beispiel: „Gott wird eine Gemeinde haben, die von der Welt getrennt ist und sich von ihr unterscheidet. Sobald jemand ein Verlangen hat, die Gewohnheiten der Welt nachzuahmen, und es nicht sofort unterdrückt, hört Gott auf, denjenigen als sein Kind anzuerkennen.“<sup>11</sup> Ich erkannte jedoch im Kontext, dass sie auf die Gefahr der Liebe zur Welt und die Notwendigkeit völliger Hingabe an Christus hinwies und sie mehr über eine grundlegende Haltung als einen vorübergehenden Gedanken sprach. Aber mir kam diese Ausdrucksweise doch sehr hart vor – mehr eine Wiedergabe der Stimmung am Sinai als der des Sieges von Golgatha.

## EIN ABSCHNITT, DER MICH ÜBERRASCHTE

In diesem Zusammenhang kam ich zu einer Aussage aus den 1870er-Jahren, die mich überraschte. James White hatte im Verlagsbüro zu hart gearbeitet und begonnen, seine Geduld zu verlieren. Seine Äußerungen gegenüber den Angestellten

waren manchmal schrill, und sie reagierten ebenso. Ellen war über das sich verschlechternde Klima besorgt und schrieb speziell über die Notwendigkeit, dass jeder vergebungsbereit sein müsse, so wie Gott auch. Um diesen Punkt zu illustrieren, benutzte sie die Geschichte vom verlorenen Sohn. Deren Tenor ist ziemlich eindeutig: Gott vergibt gern. Daher war ich nicht darauf vorbereitet, wie sie die Rückkehr des Sohnes beschrieb: „Des Vaters erster Gedanke galt jenem aufsässigen Sohn, der ihn vor Jahren verlassen hatte, um den Verlockungen eines ungehemmten, maßlosen Lebens zu folgen.“<sup>12</sup> Dann beschrieb sie die Rührung des Vaters, der seinem Sohn entgegenlief und ihn wieder aufnahm. Aber ich hatte den Eindruck, dass hier etwas fehlte. Die Rückkehr erschien ziemlich gewöhnlich und der Vater fast zögerlich. Wo war sein Verlangen nach der Rückkehr seines Sohnes?

Ich griff schnell nach ihrem Buch über die Gleichnisse Christi und suchte im Kapitel über den verlorenen Sohn, das sie über 25 Jahre später verfasst hatte (1900). Dort fand ich die vertrauten Sätze, die immer ein Segen für mich gewesen waren. Ich las über die Liebe Gottes, die „nichts unversucht lässt, um [den Verlorenen] ins Vaterhaus zurückzuführen“, und über „den Schmerz und das Verlangen“ des Vaters, sein ständiges Ausschauen, ob sein Sohn zurückkehren würde, und seine liebevolle Reaktion, als er ihn in der Ferne erkannte.<sup>13</sup>

Ellen White sah Gott nicht länger als zögerlich an, sondern sich mit

tiefer Sehnsucht nach der Rückkehr des Sünders sehnen und alles tun, was er kann, um denjenigen, der wegewardert ist, wieder in seine Gemeinschaft zurückzuführen. Sie war in ihrer Pilgerreise auf Golgatha angekommen. ©

1 Auf Deutsch nachzulesen im zweiten Teil von *Frühe Schriften von Ellen White* (bzw. *Erfahrungen und Gesichte*).

2 Sie umfasst die Bücher *Patriarchen und Propheten* (*Wie alles begann*), *Propheten und Könige* (*Macht und Ohnmacht*), *Das Leben Jesu* (*Der Sieg der Liebe*), *Das Wirken der Apostel* (*Gute Nachricht für alle*) und *Der große Kampf* (*Vom Schatten zum Licht*).

3 Die Zeugnisse (insgesamt waren es 37) wurden nach und nach veröffentlicht. Eine Auswahl findet sich auf Deutsch in den drei Bänden *Aus der Schatzkammer der Zeugnisse*.

4 Siehe *Sind Propheten unfehlbar?*, Advent-Verlag, Lüneburg 2007, S. 23.

5 Heute Walla Walla University, im Bundesstaat Washington/USA.

6 *Testimonies for the Church*, Bd. 1, S. 21–25; auf Deutsch in: *Mein frühes Leben und Wirken*, Advent-Verlag, 2015, S. 30–32.

7 Ebenda, S. 74 bzw. auf Deutsch S. 112.

8 Ebenda, S. 87 bzw. auf Deutsch S. 149.

9 Ebenda, S. 93 bzw. auf Deutsch S. 206.

10 Siehe Thompsons gesamte Artikelserie, online verfügbar unter <http://www.sdanet.org/atissue/white/alden/>.

11 *Testimonies for the Church*, Bd. 1, S. 137.

12 *Aus der Schatzkammer der Zeugnisse*, Bd. 1, S. 280.

13 *Bilder vom Reiche Gottes*, Advent-Verlag, Lüneburg, 3. Aufl. 2000, S. 162f.

## Fragen zum Nachdenken oder für ein Gespräch

1. Wie geht es dir mit der Erkenntnis, dass Ellen White, obwohl sie vom Heiligen Geist in besonderer Weise begabt wurde, im Laufe ihres Lebens in ihrer Gotteserkenntnis gewachsen ist?
2. Was bedeutet das für unser Verständnis ihrer Schriften?
3. Wodurch hat sich dein eigenes Gottesbild verändert und wie würdest du es heute beschreiben?



**Alden Thompson**

Dozent am Fachbereich Theologie der Walla Walla University im Bundesstaat Washington/USA. 1980/81 unterrichtete er als Gastdozent am damaligen Theologischen Seminar Marienhöhe in Darmstadt. Sein Beitrag ist ein Auszug aus seinem Artikel „Ellen White's Pilgrimage to Golgotha“, ursprünglich veröffentlicht im *Adventist Review*, 24. Dezember 1981.

er als Gastdozent am damaligen Theologischen Seminar Marienhöhe in Darmstadt. Sein Beitrag ist ein Auszug aus seinem Artikel „Ellen White's Pilgrimage to Golgotha“, ursprünglich veröffentlicht im *Adventist Review*, 24. Dezember 1981.

# Die Inspiration der biblischen Schreiber

## Was Ellen White über das Wirken des Heiligen Geistes schreibt

VON ELLEN WHITE

**W**ir leben heute in einer Zeit, in der zu Recht gefragt werden kann: „Wenn der Menschensohn kommen wird, meinst du, er werde Glauben finden auf Erden?“ (Lk 18,8)

Geistliche Finsternis bedeckt die Erde und große Dunkelheit die Christenheit. In vielen Kirchen werden Zweifel und Unglauben gegenüber der Inspiration der Bibel geäußert. Sehr viele stellen die Wahrheit und Zuverlässigkeit der Heiligen Schrift in Frage. Menschliche Argumentationen und Vorstellungen untergraben die Inspiration des Wortes Gottes, und das, was als sicher gelten sollte, ist von einer Wolke des Mystizismus umgeben. Nichts ist mehr klar, deutlich und felsenfest. Dies ist eines der auffälligsten Zeichen der letzten Zeit ...

Das Denken der Menschen ist unterschiedlich. Im Verstand, der durch eine andere Bildung und Denkweise geprägt ist, rufen dieselben Worte andere Vorstellungen hervor. Daher ist es schwierig, jemandem mit einem anderem Temperament, anderer Bildung und anderer Denkweise durch die Sprache genau dieselbe Vorstellung zu vermitteln, die einem selbst klar und deutlich vor Augen steht. Jedoch mit einem aufrichtigen,

wohlgesonnenen Menschen kann man so einfach und klar reden, dass man die Bedeutung [der Worte] für alle praktischen Zwecke vermitteln kann. Wenn der Betreffende aber unredlich ist und die Wahrheit gar nicht kennenlernen und verstehen will, wird er ihm die Worte und Aussagen im Mund umdrehen, damit sie seinen eigenen Zwecken dienen. Er wird die Worte missdeuten, ihre wahre Bedeutung verdrehen, seiner eigenen Vorstellung folgen, sich hinter seinem Unglauben verschanzen und behaupten, das Gesagte sei völlig falsch ...

Die Verfasser der Bibel mussten ihre Gedanken in menschlicher Sprache zum Ausdruck bringen. Die Bibel ist von Männern geschrieben worden, die vom Heiligen Geist inspiriert waren. Weil das Verständnis von Sprache unvollkommen ist oder der menschliche Verstand verdorben ist, erfinderisch, um der Wahrheit auszuweichen, lesen und verstehen viele die Bibel, um sich selbst zufrieden zu stellen. Die Schwierigkeiten liegen nicht in der Bibel. [In ähnlicher Weise] streiten opponierende Politiker über Aussagen in Gesetzestexten und haben unterschiedliche Ansichten über diese Gesetze und ihre Anwendung.

Die Heiligen Schriften wurden den Menschen nicht in einer

zusammenhängenden Folge von [göttlichen] Äußerungen gegeben, sondern Stück für Stück in aufeinanderfolgenden Generationen, so wie Gott in seiner Vorsehung passende Gelegenheiten erkannte, um Menschen zu verschiedenen Zeiten und an unterschiedlichen Orten zu beeindrucken. Männer schrieben, wie sie „vom Heiligen Geist getrieben“ wurden (2 Ptr 1,21). Zuerst kommt die Knospe, dann die Blüte und danach die Frucht, „zuerst kommt der Halm, dann die Ähre und endlich als Frucht die Körner.“ (Mk 4,28 Hfa) Ähnlich geht es auch mit den Aussagen der Bibel für uns.

Nicht immer finden wir in der Heiligen Schrift vollkommene Ordnung oder offenbare Einheit. Die Wunder Christi werden nicht in ihrer genauen Reihenfolge berichtet, sondern jeweils nach den Umständen [zurzeit der Abfassung der Evangelien], die diese Offenbarung der Macht Christi erforderten. Die Wahrheiten der Bibel sind wie verborgene Edelsteine. Nach ihnen muss gesucht, sie müssen mühevoll ausgegraben werden. Wer aber die Bibel nur oberflächlich liest, wird bei seinen oberflächlichen Kenntnissen, die er für tiefgehend hält, von Widersprüchen in der Bibel reden und die Autorität der Heiligen Schrift in Frage stellen. Wessen Herz aber in Übereinstimmung mit der Wahrheit und der Pflicht ist, wird die Bibel studieren mit der Bereitschaft, sich von Gott beeindrucken zu lassen. Der erleuchtete Verstand wird eine geistliche Einheit erkennen und einen roten Faden, der sich durch das Ganze zieht. Doch es erfordert Geduld, Nachdenken und Gebete, um den kostbaren roten Faden zu verfolgen ...

Die Bibel wurde nicht in einer großartigen, übermenschlichen Sprache gegeben. Um die Menschen zu erreichen, wo sie sind, nahm der Sohn Gottes eine menschliche Gestalt an. Die Bibel musste in menschlicher Sprache geschrieben werden. Alles Menschliche ist [aber]

# Nicht die Worte der Bibel sind inspiriert, sondern ihre Verfasser. Die Inspiration wirkt nicht auf die Worte oder Ausdrücke der Menschen, sondern auf sie selbst.

unvollkommen. Dasselbe Wort kann verschiedene Bedeutungen haben. Ein bestimmter Gedanke lässt sich nicht nur durch einen Begriff ausdrücken. Die Bibel wurde für praktische Zwecke gegeben.

Jeder Mensch ist in seinem Denken anders geprägt. Ausdrücke und Aussagen werden nicht von allen in derselben Weise verstanden. Manche verstehen die Aussagen der Bibel so, dass sie ihrem Denken und ihrer gegenwärtigen Lage entsprechen ...

Die Bibel wurde von inspirierten Männern geschrieben, aber es ist nicht Gottes Art und Weise des Denkens und des Ausdrucks, sondern die der Menschen. Gott ist nicht als Verfasser repräsentiert. Menschen werden oft sagen, eine bestimmte Ausdrucksweise entspräche nicht Gott. Aber Gott hat sich in der Bibel nicht in Worten, Logik und Rhetorik auf den Prüfstand gestellt. Die Verfasser der Bibel waren Gottes Schreiber, aber nicht seine Feder. Halte dir nur die verschiedenen Autoren vor Augen!

Nicht die Worte der Bibel sind inspiriert, sondern ihre Verfasser. Die Inspiration wirkt nicht auf die Worte oder Ausdrücke der Menschen, sondern auf sie selbst. Sie wurden unter dem Einfluss des Heiligen Geistes mit Gedanken erfüllt. Doch die Worte tragen den Stempel des individuellen Verstandes. Der göttliche Geist hat sich mitgeteilt. Der göttliche Verstand und Wille verbinden sich mit dem menschlichen Verstand und Willen. Auf diese Weise sind die Äußerungen der Verfasser das Wort Gottes. (*Manuskript 24*, 1886; geschrieben in Europa.)

## EINHEIT IN VIELFALT

Selbst an einem Baum gibt es eine Vielfalt: Kaum zwei Blätter gleichen sich. Doch diese Unterschiedlichkeit trägt zur Vollkommenheit des Baumes als Ganzes bei.

Bei der Bibel könnten wir fragen: Warum müssen Matthäus, Markus, Lukas und Johannes in den Evangelien oder die verschiedenen Verfasser der neutestamentlichen Briefe über dieselbe Sache schreiben?

Der Herr gab sein Wort genauso, wie er es uns geben wollte. Er gab es durch unterschiedliche Verfasser, von denen jeder seine eigene Persönlichkeit hatte, aber über dasselbe Geschehen schrieb. Ihre Zeugnisse wurden in einem Buch gesammelt. Sie sind wie die Zeugnisse auf einem Gemeinschaftstreffen.<sup>1</sup> Jeder hat seine eigene Erfahrung, und diese Verschiedenheit erweitert und vertieft das Wissen dessen, was niedergeschrieben wurde, um den Bedürfnissen der unterschiedlichen Menschen gerecht zu werden. Die zum Ausdruck gebrachten Gedanken sind nicht so einförmig, als ob sie in dieselbe Form gegossen worden wären, was selbst das Anhören monoton machen würde. Bei solcher Uniformität würde es an Anmut und Schönheit fehlen ...

Der Schöpfer aller Vorstellungen kann unterschiedlichen Menschen denselben Gedanken mitteilen, und jeder wird ihn in einer anderen Weise ausdrücken, ohne dass dadurch Widersprüche entstehen. Die Tatsache, dass solche Unterschiede bestehen, sollte uns nicht beunruhigen oder verwirren. Es kommt selten vor, dass zwei Menschen

die Wahrheit in genau derselben Weise sehen und ausdrücken. Jeder setzt eigene Schwerpunkte, die er aufgrund seiner eigenen Verfassung und Bildung besonders schätzt. Das Sonnenlicht gibt ja auch den unterschiedlichen Dingen einen unterschiedlichen Farbton.

Durch die Inspiration des Heiligen Geistes teilte der Herr seinen Aposteln die Wahrheit mit, die sie entsprechend ihrer eigenen Verstandesentwicklung durch den Heiligen Geist ausdrücken sollten. Aber der Verstand ist dabei nicht eingeeengt, als ob er in eine bestimmte Form gezwängt würde. (*Brief 53*, 1900) ©

<sup>1</sup> Zu der Praxis der adventistischen Gemeinschaftstreffen siehe Russell Burdill, *Gemeinschaft, wie Christus sie meint*, Advent-Verlag, Lüneburg 2006, Kapitel 9.

## Fragen zum Nachdenken oder für ein Gespräch

1. Warum ist die Bibel für euch glaubwürdig?
2. Wie versteht ihr die Aussage von Ellen White: „Gott hat sich in der Bibel nicht in Worten, Logik und Rhetorik auf den Prüfstand gestellt“?
3. Nicht nur die Schreiber der Bibel waren in ihrem Denken unterschiedlich, auch wir Leser sind es. Wie können wir trotzdem beim Lesen der Bibel zu gemeinsamen Erkenntnissen kommen und wo brauchen wir Raum für Verschiedenheit?



### Ellen White

(1927–1915) erhielt nach Überzeugung der Siebenten-Tags-Adventisten die Gabe der Prophetie. Ihren Beitrag haben

wir dem Buch, *Für die Gemeinde* geschrieben, Bd. 1, S. 15–23 (nach dem Original in *Selected Messages*; Bd. 1, S. 15–23) entnommen und sprachlich leicht bearbeitet.

5. Thema

# Gesetz und Zeugnis vom Staub befreien

Wie leben wir im Licht des  
prophetischen Wortes?





**G**ottes Volk hatte selten ein gutes Verhältnis zu seinen Propheten. Tatsächlich zögerten die zum prophetischen Dienst Berufenen oft, den Ruf anzunehmen, weil sie sich bewusst waren, dass die Menschen mit der Botschaft meist auch den Boten ablehnten. So war es schon immer ein riskantes Unterfangen für Propheten, Gottes prophetisches Wort zu verkünden. Jesus wies darauf hin, dass Christen genauso schlecht behandelt werden würden, wie die Propheten, die vor ihnen lebten (vgl. Mt 5,12). Und Stephanus fragte den Hohen Rat der Juden: „Welchen der Propheten haben eure Väter nicht verfolgt?“ (Apg. 7,52)

Das ist die Art von Empfang, dem sich die Propheten gegenübersehen. Feindseligkeit gegenüber dem prophetischen Wort war jedoch nicht die einzige Ablehnung, welche die Propheten vonseiten des Volkes Gottes erlitten. Heftiger Widerstand zu Lebzeiten eines Propheten führte zu einer wachsenden Gleichgültigkeit der prophetischen Botschaft gegenüber und endete schließlich

damit, dass sie in Vergessenheit geriet – aus der sie oft nicht wieder hervorkam. Wenn das Volk das prophetische Wort missachtete, folgte daraus meist Abtrünnigkeit und Verderben.

#### **EINE ECHTE ERWECKUNG**

In Zeiten schlimmsten Abfalls oder nationaler Schande brachte Gott die prophetische Botschaft aus der Vergessenheit hervor, um eine Erweckung zu bewirken. So sagte Hilkija während der Wiederherstellung von Gottes Tempel zurzeit Josias zum Schreiber Schafan: „Ich habe das Buch des Gesetzes gefunden im Hause des HERRN.“ (2 Chr 34,15) Es klingt wie eine Science-Fiction-Geschichte, dass Gottes prophetische Botschaft in einer verlassenen Ecke des Tempels Staub angesammelt hatte!

Als Josia hörte, was in der prophetischen Schriftrolle stand, bekannte er: „Groß ist der Grimm des HERRN, der sich über uns ergossen hat, weil unsere Väter nicht gehalten haben das Wort des HERRN und nicht alles taten, was geschrieben steht in diesem Buch.“ (Vers 21). Der Rest ist Geschichte: Josia rief das ganze Volk zusammen, und ließ das Wort Gottes vorlesen; der König und das Volk

erneuerten ihren Bund mit Gott; und sie feierten das vielleicht denkwürdigste Passahfest überhaupt, denn „kein König in Israel hatte das Passah so gehalten, wie Josia Passah hielt, mit den Priestern, Leviten, ganz Juda und Israel, das sich eingefunden hatte, und den Einwohnern von Jerusalem.“ (2 Chr 35,18)

Etwas Ähnliches geschah in der Zeit Nehemias, als Esra das Gesetz vor dem Volk verlas. Am gleichen Tag des Jahres, nämlich dem ersten Tag des siebten Monats – vielleicht um die Erfahrung Josias zu wiederholen – brachte „Esra, der Priester, ... das Gesetz vor die Gemeinde ... und las daraus ... vom lichten Morgen an bis zum Mittag ... Und die Ohren des ganzen Volks waren dem Gesetzbuch zugekehrt.“ (Neh 8,2–3) Drei Wochen später setzte sich die Erweckung fort: „Die Israeliten [kamen] zu einem Fasten zusammen ... und man las vor aus dem Buch des Gesetzes des HERRN, ihres Gottes, drei Stunden lang, und drei Stunden bekannten sie und beteten an den HERRN, ihren Gott.“ (Neh 9,1–3)

Auf die Erweckung folgte eine Reformation: Sie „schlossen sich ihren Brüdern, den Vornehmen unter ihnen, an. Sie kamen, um

# Mitten in der Dunkelheit dieser Welt kann die Bibel Licht und Hoffnung in unser Leben bringen, uns helfen, andere zu Jesus zu führen und unseren Weg zum Himmel erhellen.

zu schwören und sich eidlich zu verpflichten, im Gesetz Gottes, das durch Mose, den Knecht Gottes, gegeben worden ist, zu wandeln und alle Gebote, Rechte und Satzungen des HERRN, unseres Herrschers, zu halten und zu tun.“ (Neh 10,30 SLT) Sie versprachen, sich nicht mit heidnischen Nationen zu vermischen, den Sabbat nach dem Gebot zu halten, anderen zu helfen, den Tempel und seine Dienste zu erhalten sowie Zehnten und Gaben geben (Verse 30–39).

All dies geschieht, wenn wir das prophetische Wort vom Staub befreien und den Willen Gottes in unserem Leben in die Tat umsetzen.

## **DIE PROPHETEN VOM STAUB BEFREIEN**

Der weltweiten Gemeindegliederbefragung (Global Church Member Survey) von 2018 zufolge, studieren 48 Prozent der Siebentags-Adventisten weltweit täglich die Bibel.<sup>1</sup> Obwohl man diese Statistik so deuten kann, als sei das Glas halb voll oder halb leer – je nachdem, mit wem man spricht – ist klar, dass es in unserer Kirche im Hinblick auf unsere Bibelstudengewohnheiten noch Raum für Verbesserungen gibt. Mitten in der

Dunkelheit dieser Welt kann die Bibel Licht und Hoffnung in unser Leben bringen, uns helfen, andere zu Jesus zu führen und unseren Weg zum Himmel erhellen: „Umso fester haben wir das prophetische Wort, und ihr tut gut daran, dass ihr darauf achtet als auf ein Licht, das da scheint an einem dunklen Ort, bis der Tag anbricht und der Morgenstern aufgeht in euren Herzen.“ (2 Ptr 1,19)

Unsere natürliche Neigung besteht darin, uns auf unsere eigene Intelligenz, Stärke oder Weisheit zu verlassen und zu vergessen, dass unser Herz „trotzig und verzagt“ ist (Jer 17,9). Deshalb besteht unser einziger Schutz darin, dem prophetischen Wort zu vertrauen: „Glaubt an den HERRN, euren Gott, so werdet ihr sicher sein, und glaubt seinen Propheten, so wird es euch gelingen.“ (2 Chr 20,20) Die Heilige Schrift kann unsere Seele wiederbeleben, uns weise machen, Freude in unser Herz bringen und uns die richtige Einstellung zum Leben geben: „Das Gesetz des HERRN ist vollkommen und erquickt die Seele. Das Zeugnis des HERRN ist gewiss und macht die Unverständigen weise. Die Befehle des HERRN sind richtig und erfreuen das Herz. Die

Gebote des HERRN sind lauter und erleuchten die Augen.“ (Ps 19,8–9)

## **DREI PRINZIPIEN AUS DEM „SCHMA JISRAEL“**

Nur wenigen von uns – wenn überhaupt jemandem – ist eine dysfunktionale Familiengeschichte erspart geblieben. Negative zwischenmenschliche Interaktionen lassen sich oft auf jemanden zurückführen, der sich entschieden hat, vom göttlichen Rat abzuweichen. Das erzeugt Schmerz und Leid, selbst wenn Gottes Liebe ein Mittel der Linderung ist, das Heilung und Vergebung in unser Leben bringt. Niemand muss jedoch solche vererbten Muster fortsetzen. Wir alle können in unserem Charakter verwandelt werden und im Laufe unseres Lebens den Trend nachfolgender Generationen ändern, wenn wir uns entscheiden, mit diesen negativen Einstellungen und Verhaltensmustern zu brechen, um im Lichte des prophetischen Wortes aus dem Glauben zu leben.

Aus dem Glauben zu leben bedeutet, den Willen Gottes zu tun, ohne an seiner Führung zu zweifeln, auch wenn wir seine Absicht in der Vergangenheit nicht verstehen und den Weg, der vor

uns liegt, nicht erkennen können. Wie wird dies erreicht? „Um im Licht zu leben, müssen wir dorthin kommen, wo das Licht scheint.“<sup>2</sup> Der Schlüssel liegt darin, dass wir uns selbst erlauben, „durch [das Licht] gerettet zu werden, es vollständig zu erfüllen und es an andere weiterzugeben, die in der Dunkelheit sind.“<sup>3</sup>

Als wir beschlossen, eine Familie zu gründen, bemühten wir uns, die Aufforderung in 5. Mose 6,4–9, dem so genannten „Schma Jisrael“ zu befolgen:

„Höre, Israel, der HERR ist unser Gott, der HERR ist einer. Und du sollst den HERRN, deinen Gott, lieb haben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und mit all deiner Kraft. Und diese Worte, die ich dir heute gebiete, sollst du zu Herzen nehmen und sollst sie deinen Kindern einschärfen und davon reden, wenn du in deinem Hause sitzt oder unterwegs bist, wenn du dich niederlegst oder aufstehst. Und du sollst sie binden zum Zeichen auf deine Hand, und sie sollen dir ein Merkzeichen zwischen deinen Augen sein, und du sollst sie schreiben auf die Pfosten deines Hauses und an die Tore.“ (5 Mo 6,4–9)

Dieser Text enthält drei Prinzipien, die uns helfen, das Licht des prophetischen Wortes in unserem Leben zu erhalten.

Erstens spricht er von *Prioritäten*. Gott sollte in unseren Herzen an erster Stelle stehen (Vers 5).

Zweitens ruft der Text uns auf, *Zeit mit dem Wort Gottes zu verbringen*. Wir sollten es lesen und von morgens bis abends darüber reden (Verse 6–7).

Drittens ist die Rede von *Einflüssen*. Das Wort Gottes muss immer gegenwärtig sein und den Haupteinfluss bilden, der durch die Eintrittswege unserer Seele Eingang in unseren Geist findet (Verse 8–9).

Wenn wir also den richtigen Einflüssen aus dem Wort Gottes genügend Zeit widmen, werden wir unsere Prioritäten richtig setzen, und Gott wird in unserem Leben und in unseren Familien regieren.

## SICHERE FÜHRUNG FÜR UNSERE ZEIT

Als Siebenten-Tags-Adventisten haben wir ein doppeltes Privileg: Wir haben nicht nur die Bibel – die der Maßstab für unseren Glauben und unser Leben ist – sondern auch eine moderne Bekundung der Gabe der Prophetie im Zeugnis von Ellen White. Warum ist das ein Privileg? Weil wir fast 2000 Jahre nach Fertigstellung des biblischen Textes göttliche Führung darüber haben, wie wir die Heilige Schrift in unserem modernen Kontext und in unserer Mission in der Endzeit *in die Tat umsetzen* können.

Als Familie haben wir davon profitiert, dass wir das Schrifttum von Ellen White gelesen und auf unser Leben angewendet haben. *Ruf an die Jugend* und *Briefe an junge Liebende* ermutigten uns, vernünftig für eine Ehe zu beten, die auf der Furcht Gottes basiert. *Wie führe ich mein Kind, Erziehung* und *Glück fängt zuhause an* sind nach wie vor Quellen zuverlässigen Rats inmitten der vielen menschlichen Theorien über Kindererziehung, die heute überall im Umlauf sind. Darüber hinaus verdanken wir unseren gesunden Lebensstil ihren jahrhundertealten Ratschlägen zu Ernährung und Gesundheit.

Die intensive Beschäftigung mit den Büchern *Der bessere Weg* und *Der Sieg der Liebe* [Das Leben Jesu] gehörte zu den belebtesten, erbaulichsten und Christus zentriertesten Erfahrungen in unserem Glaubensleben; während *Intellekt, Charakter und Persönlichkeit* uns half, die Messlatte höher zu legen, um unsere Selbstbeherrschung zu stärken und unsere Denkgewohnheiten unter Kontrolle zu halten, um Gott zu gefallen.

Ellen Whites biblische Interpretationen und ihre Anwendungen in der Verkündigung haben unsere eigenen Predigten geprägt und geschärft, während ihr einzigartiger theologischer Ansatz uns immer wieder in seiner Tiefe überrascht, auch wenn man bedenkt, dass er dazu beigetragen hat, unsere Glaubensgemeinschaft über die Jahre hinweg

und angesichts vieler Angriffe des Feindes zusammenzuhalten.

## HERAUSFORDERUNGEN FÜR DIE ZUKUNFT

Während wir weiter darum ringen, der sicheren prophetischen Führung durch die Bibel und die Schriften von Ellen White zu folgen, ist eine ganze Generation herangewachsen und wartet darauf, erobert zu werden. Die Herausforderung wird dadurch noch größer, dass die neue Generation so wenig liest und stattdessen der harten Konkurrenz von Smartphones und anderen Bildschirmen ausgesetzt ist.

An der Schwelle zur Ewigkeit haben wir in einer Welt, die von unterschiedlichsten Ideen und Lehren in alle möglichen Himmelsrichtungen getrieben wird, jedoch einen sicheren Anker im prophetischen Wort, und die genauen Koordinaten, um einen sicheren Hafen zu erreichen. Lasst das Licht des prophetischen Wortes auf unseren Weg und den anderer scheinen, bis der Morgenstern aufgeht. ☺

## Vorschläge für Gebetsanliegen

1. Betet zum Herrn über eure Einstellung zu seinem Gesetz und eure Bereitschaft zu gehorchen.
2. Preist Gott in der Art der Psalmen Davids für seine Unterweisung und seine Gebote, mit denen er euren Weg erhellt.
3. Bittet Gott im Gebet, dass er sein Licht auf die Welt und ihre Lasten scheinen lässt, insbesondere durch das prophetische Wort der Bibel und die Schriften von Ellen White.

<sup>1</sup> Siehe „Reaching the World: How Did We Do?“, ein Teilbericht der wesentlichen Ergebnisse der weltweiten Gemeindegliederbefragung 2018 unter [www.adventistresearch.org/sites/default/files/files/AC2018%20-%20Global%20Church%20Member%20Survey%20Data%20Report.pdf](http://www.adventistresearch.org/sites/default/files/files/AC2018%20-%20Global%20Church%20Member%20Survey%20Data%20Report.pdf).

<sup>2</sup> Ellen G. White, *Testimonies for the Church*, Mountain View, CA, Pacific Press, 1948, Bd. 4, S. 106.

<sup>3</sup> Ebenda, Bd. 2, S. 123

**„Umso fester haben wir das prophetische Wort, und ihr tut gut daran, dass ihr darauf achtet als auf ein Licht, das da scheint an einem dunklen Ort, bis der Tag anbricht und der Morgenstern aufgeht in euren Herzen.“ (2. Petrus 1,19)**

# Wahre und falsche Propheten, gestern und heute

## Ist die prophetische Gabe auf die Vergangenheit beschränkt?

**N**ach einer Gemeindeveranstaltung stellte ein junges Mädchen die folgende klare und direkte Frage: „Warum spricht Gott nicht zu mir?“ Die einfache Antwort wäre, dass Gott zu jedem von uns durch die Bibel spricht. Aber diese Jugendliche wollte wissen, warum Gott nicht *mit ihr* sprach.

Viele gläubige Menschen fragen sich, warum Gott heute nicht direkt zu ihnen spricht. Da es wahr ist, dass er in der Vergangenheit durch die Propheten und besonders durch seinen Sohn zu uns gesprochen hat (Hbr 1,1), können wir sehr wohl fragen: Warum spricht er in unserer Zeit nicht zu uns? Zur Beantwortung dieser Frage betrachten wir, ob es die Gabe der Prophetie mit dem Abschluss des biblischen Kanons nicht mehr gibt, oder ob Gott auch danach noch Propheten erweckt hat oder in Zukunft erwecken wird.

### **EIN GESCHENK DER VERGANGENHEIT?**

Es gibt zwei gegensätzliche Ansichten darüber, ob es die Gabe der Prophetie heute noch gibt. Der so genannte Cessationismus besagt, dass es die geistlichen Gaben, wie Zungenrede, Prophetie und Heilen, nach der Ära der Apostel aufhören. Dieser Ansicht zufolge waren es übernatürliche Gaben, die im Zusammenhang mit der Entstehung der christlichen Kirche und der anfänglichen Verbreitung des Evangeliums

als eine Art Zeichen dienen sollten. Die entgegengesetzte Sichtweise ist der Continuationismus, der besagt, dass der Heilige Geist jederzeit auch anderen Menschen als den ursprünglichen zwölf Jüngern geistliche Gaben geben kann.

Der Cessationismus lehnt die Möglichkeit eines Wiederauflebens der Gaben des Geistes ab, wobei er sich auf das Prinzip *sola scriptura* beruft, das aus den folgenden drei Thesen besteht: (1) die Abgeschlossenheit des Bibelkanons; (2) die unfehlbare und ausreichende Autorität der Bibel; und (3) die vollkommene Tauglichkeit der Heiligen Schrift, die Gemeinde zu leiten. Mit anderen Worten: Das Zeugnis des abgeschlossenen Bibelkanons ist ausreichend, um die Gemeinde bis zum Ende zu führen.

Propheten hatten jedoch nicht nur den Dienst, Gottes Wort und Willen regelmäßig und kontinuierlich zu vermitteln, sondern wurden oft auch für bestimmte Krisensituationen berufen. In Zeiten der Not – verursacht entweder durch äußere Umstände oder den inneren Zustand des Abfalls vom Glauben – gaben die Propheten inmitten von Konflikten und Verwirrung Orientierung oder überbrachten einfach eine besondere Botschaft zu einer bestimmten Zeit im Heilsplan.

Einige dieser Propheten wie zum Beispiel Nathan, Ahijah und Jedo (s. 2 Chr 9,29) wurden nicht Teil des Bibelkanons. Was die nicht-kanonischen Propheten sagten oder schrieben, besaß für das Volk ihrer Zeit Autorität und war bindend (s. 2 Sam 12,7–15), weil die Autorität einer prophetischen Schrift auf ihrer Inspiration beruht. Die nicht-kanonischen Propheten erhielten die Gabe der Weissagung nicht, um das Zeugnis der kanonischen Propheten zu ersetzen, sondern um einer konkreten Not im Volk Gottes abzuhelpen. Dabei ist jedoch zu beachten, dass die Botschaften solcher Propheten, im Einklang mit dem stand, was Gott den kanonischen Propheten offenbarte.

# Jesus sprach diese Warnung aus, weil prophetische Fälschungen auftauchen würden, die im Gegensatz zur echten Gabe in der Endzeit stehen würde.

Der Bibelkanon wurde mit der Offenbarung des Apostels Johannes abgeschlossen; andere inspirierte Bücher können nicht hinzugefügt werden. Die Frage, die wir heute stellen, lautet: Hat Gott seit dem Abschluss des Bibelkanons Propheten gesandt? Und könnte in der Gegenwart oder Zukunft ein Prophet auftreten?

## EINE BEGEHRENSWERTE GABE

Das Neue Testament räumt der Gabe der Prophetie unter den Gaben des Heiligen Geistes einen herausragenden Platz ein. Der Apostel Paulus erwähnte sie unter den Diensten, die der Gemeinde am nützlichsten sind, einmal an erster Stelle und zweimal an zweiter Stelle (s. Röm 12,6; 1 Kor 12,28; Eph 4,11). Darüber hinaus ermutigt er die Gläubigen, eifrig nach dieser Gabe zu streben (1 Kor 14,1.39), selbst wenn der Heilige Geist seine Gaben so verteilt wie er will.

So weist Paulus zweimal darauf hin, dass Gott in der Gemeinde Propheten ernannt hat (1 Kor 12,28; Eph 4,11). Darüber hinaus bekräftigt er, dass die neutestamentliche Gemeinde auf dem Fundament der Apostel und Propheten errichtet wurde (Eph 2,20). Das sind neutestamentliche Propheten, denn wie es in Epheser 3,4–5 heißt, hatte der Geist das Geheimnis Christi den

Aposteln und Propheten offenbart, welches früheren Generationen nicht bekannt gemacht worden war. Wir schließen daraus, dass die Manifestation der Gabe der Prophetie nicht auf den Kanon beschränkt war.

## EINE GABE FÜR DIE ENDZEIT

Jesus erklärte, dass falsche Propheten mit dem Anspruch, in seinem Namen zu prophezeien, auf dieser Erde erscheinen würden (Mt 7,15–23). Diese falschen Propheten würden in der Endzeit aktiv sein, Zeichen und Wunder tun und versuchen, sogar die Auserwählten zu täuschen (Mt 24,24). Jesus sprach diese Warnung aus, weil prophetische Fälschungen auftauchen würden, die im Gegensatz zur echten Gabe in der Endzeit stehen würde.

Joel bezog sich besonders auf die Endzeit, als er prophetisch die mächtige Ausgießung des Geistes Gottes auf sein Volk ankündigte. Diese Ausgießung des Heiligen Geistes würde sich darin manifestieren, dass junge Menschen Visionen sehen, ältere Menschen Träume haben, und Söhne und Töchter weissagen würden (Joel 3,1). Woher wissen wir, dass Joel sich speziell auf die Endzeit bezog? Seine Prophezeiung legt den Zeitrahmen für die Manifestationen der Gabe der Weissagung fest. Er erwähnt kosmische Phänomene wie die Verdunkelung der Sonne und die Verwandlung des Mondes in Blut. Er schrieb auch von Katastrophen auf der Erde, die kryptisch mit „Blut und Feuer und Rauchsäulen“ umschrieben wurden. All das sollte geschehen „ehe denn der große und schreckliche Tag des HERRN kommt“ (Joel 3,4).

Der Apostel Petrus bezog die Prophezeiung Joels auf die Erfahrung zu Pfingsten (Apg 2,16–21), in der die Gabe der Weissagung mit der Gabe der Zungenrede verbunden wird. Warum? Joels Prophezeiung von der kommenden Gabe der Weissagung wird im Zusammenhang mit dem Frühregen und Spätregen erwähnt (Joel

2,23–3,5). Als Frühregen wurden die Herbstregen bezeichnet, durch die der Samen keimen und Wurzeln schlagen konnte. Die Regenfälle im Frühling, durch die das Getreide reifte und für die Ernte bereit wurde, nannte man Spätregen. Das Alte Testament verwendet dieses Phänomen des jährlichen Landwirtschaftszyklus in Palästina als Symbol für die geistliche Gabe, die Gott seinem Volk durch seinen Geist gibt (Hos 6,3).

Petrus und die anderen Apostel erlebten den Frühregen. Der Spätregen sollte mit der gleichen Kraft des Geistes kommen, und das Volk Gottes wird die Gabe der Weissagung in seiner Mitte erfahren und die Gabe der Weissagung wird sich im Volk Gottes manifestieren. Wir, die „Übriggebliebenen, die der HERR beruft“ (Joel 3,5 SLT), und die wir auf die baldige Rückkehr Jesu warten, sind eingeladen, den geistlichen Spätregen in unserer Zeit zu erleben. Diese Ausgießung des Heiligen Geistes wird mächtiger sein als die vorherige. Sie wird dazu führen, dass „eure Söhne und Töchter... weissagen, eure Alten... Träume haben, und eure Jünglinge... Gesichte sehen“ werden (Joel 3,1). ©

## Vorschläge für Gebetsanliegen

1. Betet besonders um Einsicht bezüglich der Prophezeiungen des Neuen Testaments, die sich auf unsere Zeit beziehen.
2. Bittet Gott, dass er euch seine Wahrheiten in eurem Denken so klar werden lässt, dass ihr euch von keiner noch so listigen Fälschung täuschen lasst.
3. Bringt Gott gegenüber eure Entscheidung zum Ausdruck, ihm zu vertrauen, dass er euch in allen Dingen führt und euch vor den Gefahren falscher Propheten bewahrt.

# Ein größeres und ein kleineres Licht

Warum hat Gott eine Prophetin  
erweckt, um die Gemeinde der  
Übrigen zu leiten?

Ich habe durch die Teilnahme an Sitzungen der Argentinischen Bibelgesellschaft immer wieder Kontakt mit Geistlichen verschiedener Konfessionen. Bei einer solchen Gelegenheit zeigte

einer von ihnen Interesse an der gegenwärtigen Lage der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten. Er kennt unsere Bildungs- und Gesundheitsinstitutionen und äußerte seine Bewunderung für das Wachstum unserer Kirche in Südamerika. Gegen Ende unseres Gesprächs sagte er beiläufig: „Schade ist nur, dass ihr Ellen White als Prophetin habt.“ Das ist tatsächlich ein Vorbehalt, der häufig von unseren evangelikalischen Freunden geäußert wird.

Was genau ist das Vermächtnis, das Ellen White der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten hinterlassen hat? Und wie aktuell ist ihr Schrifttum heute für unsere Kirche? Wir wollen uns bemühen, mit unseren Antworten in diesem Beitrag einen Ausgangspunkt zu geben, der dazu dienen kann, als Gemeinde weiter über diese Fragen nachzudenken.

## **ELLEN WHITES VERMÄCHTNIS**

Das Vermächtnis von Ellen White für Siebenten-Tags-Adventisten zu leugnen, wäre so ähnlich wie die Bedeutung Martin Luthers für Lutheraner oder die von John und Charles Wesley für Methodisten infrage zu stellen. Ihre Bedeutung ist tatsächlich größer als die Tatsache, dass sie die Bewegung mitbegründet hat, aus der die Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten hervorging.<sup>1</sup> Ihre Schriften legten die theoretischen und theologischen Grundlagen für die Gründung der Bildungs- und Gesundheitsinstitutionen, von denen Pastoren anderer Kirchen oft so beeindruckt sind. Ohne die Vision, die Führung und die persönlichen Opfer Ellen Whites – zusätzlich zu den Bemühungen von James White und Joseph Bates – „gäbe

# Ellen White war sich bewusst, dass ihre Botschaft darin bestand, die biblische Botschaft auf Gottes Volk am Ende der Zeit anzuwenden.

es heute keine Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten.<sup>2</sup> Was für ein Paradox, dass der Pastor, mit dem ich sprach, die Institutionen lobte und gleichzeitig die Person kritisierte, die den Grundstein für sie legte!

Ellen White war nicht nur eine resolute Visionärin. Sie betrachtete sich auch als „Botin Gottes“<sup>3</sup>, was bedeutete, dass ihre Berufung und Mission eine Schlüsselrolle bei der Entstehung und Entwicklung der Glaubensgemeinschaft spielte. Diese Aussage wurde jedoch nicht automatisch angenommen. Ihre Zeitgenossen und seither jede neue Generation von Adventgläubigen haben ihre Schriften und ihren Dienst unter Anwendung biblischer Kriterien zur Prüfung eines Propheten bewertet.<sup>4</sup> Die Annahme der Gabe der Weissagung in Ellen Whites Schrifttum ist im achtzehnten Glaubenspunkt der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten formuliert.<sup>5</sup>

Die Schriften und Lehren von Ellen White umfassen eine Reihe von aktuellen Themen, die als Beweis für ihre Relevanz gesehen werden können.<sup>6</sup> Um ein Beispiel zu nennen: Ihr Rat zur körperlichen, geistigen und geistlichen Gesundheit – in Anlehnung am dreifachen Dienst des Heilens, Lehrens und Predigens von Jesus – hat Mitglieder der Adventbewegung zu einem der langlebigsten und gesundesten „Völker“ der Welt gemacht.<sup>7</sup>

## ELLEN WHITES GRÖSSTER BEITRAG

Wenn man Ellen Whites Werk aus dem Englischen in andere Sprachen übersetzt, muss man

auf Details achten. Ihre eigenen Worte sind so sehr mit unzähligen Bezügen zur Bibel verflochten, die sie verwendete, um ihre Aussagen zu stützen, dass es wichtig ist, ihre Formulierungen von biblischen Texten zu unterscheiden, um nur erstere zu übersetzen und letztere aus einer Bibelübersetzung der entsprechenden Zielsprache zu übernehmen. Diese Tatsache unterstreicht die Bedeutung, die Ellen White der Bibel als Grundlage ihrer Botschaften beimaß.

Sie war sich bewusst, dass ihre Botschaft darin bestand, die biblische Botschaft auf Gottes Volk am Ende der Zeit anzuwenden. Vor allem machte sie deutlich, dass ihre Zeugnisse „ein kleineres Licht“ waren, dazu bestimmt, die Menschen zum „größeren Licht“ der Heiligen Schrift zu führen.<sup>8</sup> Für sie war es selbstverständlich, dass ihre Botschaften der kanonischen Autorität der Heiligen Schrift unterstellt waren, deshalb rief sie ihre Zuhörer und Leser auf, die Bibel zu studieren und ihre Botschaft auszuleben.<sup>9</sup> Während einer Ansprache auf ihrer letzten Generalkonferenz-Vollversammlung 1909, hielt sie ihre Bibel vor den Delegierten hoch und sagte: „Brüder und Schwestern, ich empfehle euch dieses Buch.“<sup>10</sup>

Als Siebenten-Tags-Adventisten des 21. Jahrhunderts können wir das Vermächtnis von Ellen White am besten hochhalten, indem wir weiterhin als „Volk des Buches“ bekannt sind, ein Volk, das Jesus liebt und die Bibel als Maßstab für Glauben und Leben hochhält. ☺

## Vorschläge für Gebetsanliegen

1. Bittet Gott um Verständnis hinsichtlich seiner Prophetin für die Endzeit, Ellen White, und darum, zu verstehen, wie der Heilige Geist euer Leben durch ihre Worte beeinflussen will.
2. Bittet den Herrn um Hilfe, euch wieder neu jeden Tag dem Studium seines Wortes zu widmen und es jederzeit praktisch auszuleben.
3. Lobt Gott für das umfangreiche Zeugnis, das er uns zu unserer geistlichen Erbauung gegeben hat, um den Herausforderungen der Endzeit zu begegnen.

1 Im Jahr 1863 gründete Ellen White gemeinsam mit Joseph Bates und James White eine Glaubensgemeinschaft mit etwa 3500 Mitgliedern, die bis heute zu einer weltweiten Kirche mit fast 21 Millionen getauften Gemeindegliedern angewachsen ist.

2 George R. Knight, *Ellen White lesen und verstehen*, Advent-Verlag, Lüneburg, 1998, S. 70.

3 Sie stellte fest: „Seit einem halben Jahrhundert bin ich die Botin des Herrn, und Zeit meines Lebens werde nicht aufhören, die Botschaften weiterzugeben, die der Herr mir für sein Volk anvertraut hat.“ *Selected Messages*, Review and Herald, Washington, D. C., 1980, Bd. 3, S. 71; vgl. *Das Wirken des Heiligen Geistes*, S. 368.

4 „Die Annahme der modernen Manifestation der Gabe der Weissagung [im Dienst Ellen Whites] durch die Siebenten-Tags-Adventisten gründet sich auf der Bibel und ihre Lehren... [Die ersten Siebenten-Tags-Adventisten] waren der Überzeugung, dass Ellen Whites Gabe ein Teil der wahren Manifestation der biblischen Gaben des Geistes war.“ Theodore N. Leverton, *Accepting Ellen White: Early Seventh-day Adventists and the Gift of Prophecy Dilemma*, Pacific Press, Nampa (Idaho), 2016, S. 88f.

5 „Nach dem Zeugnis der Heiligen Schrift ist die Weissagung eine der Gaben des Heiligen Geistes. Diese Gabe ist ein Kennzeichen der Gemeinde der Übrigen und hat sich, wie wir glauben, im Dienst von Ellen G. White erwiesen. Ihre Schriften sprechen mit prophetischer Autorität und geben der Gemeinde Trost, Führung, Unterweisung und Zurechtweisung. Sie heben auch deutlich hervor, dass die Bibel der Maßstab ist, an dem alle Lehre und Erfahrung geprüft werden muss. (4 Mo 12,6; 2 Chr 20,20; Am 3,7; Joel 2,28–29; Apg 2,14–21; 2 Tim 3,16–17; Hbr 1,1–3; Offb 12,17; 19,10; 22,8–9.)“ Vgl. [www.adventisten.de/ueber-uns/glaube/kirche/die-gabe-der-prophetie](http://www.adventisten.de/ueber-uns/glaube/kirche/die-gabe-der-prophetie).

6 Ihr Werk umfasst über 20 Bücher (ohne Kompilationen), etwa 200 Traktate und Broschüren, über 5000 Zeitschriftenartikel, 6000 maschinengeschriebene Briefe und allgemeine Manuskripte sowie Tagebücher; das sind insgesamt rund 100.000 Seiten Material aus ihrem 70-jährigen Dienst (1844–1915). Siehe George E. Rice, „Spiritual Gifts“, in Raoul Dederen, Hrsg., *Handbook of Seventh-day Adventist Theology*, Review and Herald, Hagerstown (Maryland), 2000, S. 636.

7 Dan Buettner, „The Secrets of Long Life“, *National Geographic*, November 2005; Dan Buettner, *The Blue Zones, Lessons for Living Longer From the People Who've Lived the Longest*, National Geographic Society, Washington, D. C., 2008.

8 „Der Bibel wird wenig Beachtung geschenkt, und der Herr hat ein kleineres Licht gegeben, um Männer und Frauen zum größeren Licht zu führen.“ Ellen White, *Selected Messages*, Bd. 3, S. 30.

9 Ellen White machte eine klare Aussage über das angemessene Verhältnis ihrer Schriften zur Bibel: „Bruder J. verwirrte das Denken, indem er versuchte den Eindruck zu erwecken, dass das Licht, das Gott durch die Zeugnisse (d.h. durch Ellen Whites Schrifttum) gegeben hat, eine Ergänzung zum Wort Gottes darstellen, doch dadurch stellt er die Sache in einem falschen Licht dar. Gott hat es für richtig gehalten, das Denken seines Volks auf diese Weise auf sein Wort zu lenken, um ihm ein klareres Verständnis davon zu geben.“ *Testimonies of the Church*, Pacific Press, Mountain View (Kalifornien), 1948, Bd. 4, S. 246.

10 Zitiert in W. A. Spicer, *The Spirit of Prophecy in the Advent Movement*, Review and Herald, Washington, D. C., 1937, S. 30.

8. Thema

# Eine Prophetin für Gottes Endzeitvolk

Was Ellen White über ihre Rolle als  
Botin des Herrn sagte

VON ELLEN G. WHITE

# A

m Abend des 30. April 1871 ging ich sehr bedrückt zu Bett. Drei Monate lang hatte ich mich in einem Zu-

stand großer Niedergeschlagenheit befunden. Ich hatte oft in Seelenqual um Erleichterung gebeten, sowie um Hilfe und Stärke von Gott, dass ich über die schweren Entmutigungen hinwegkommen möchte, die meinen Glauben und meine Hoffnung lähmten und mich unbrauchbar machten.

In jener Nacht hatte ich einen Traum, der sehr ermunternd auf meinen Geist wirkte. Ich träumte, dass ich einer wichtigen Versammlung beiwohnte, auf der viele Menschen zugegen waren. Viele waren in ernstem Gebet vor Gott gebeugt, und sie schienen sehr belastet zu sein. Sie flehten Gott um spezielles Licht an. Etliche schienen in Seelenqual zu sein; ihre Gefühle waren heftig; sie weinten und schrien laut um Hilfe und Licht. Unsere fähigsten Brüder waren an dieser sehr eindrucksvollen Szene beteiligt. Bruder A lag auf dem Boden, augenscheinlich in großer Not. Seine Frau saß unter einer Schar von gleichgültigen Spöttern. Sie sah aus, als ob sie allen zu verstehen geben wollte, dass sie diejenigen verachte, die sich in dieser Weise demütigten.

Ich träumte, dass der Geist des Herrn auf mich fiel, und ich stand inmitten von Rufen und Gebeten auf und sagte: „Der Geist des Herrn ruht auf mir. Ich fühle mich gedrungen, euch zu sagen, dass ihr anfangen müsst, persönlich für euch selbst zu arbeiten. Ihr seht auf Gott und wünscht, dass er das Werk für euch tun möchte, das er euch selbst zu tun übertragen hat. Wenn ihr das Werk selbst tun werdet, von dem ihr wisst, dass ihr es tun sollt, dann wird euch Gott helfen, wenn ihr Hilfe nötig habt. Ihr habt gerade die Dinge ungetan gelassen, die Gott euch zu tun aufgetragen hat.

Ihr habt Gott angerufen, eure Arbeit zu tun. Wäret ihr dem Licht gefolgt, das er euch gegeben hat, dann würde er mehr Licht auf euch scheinen lassen. Aber wie könnt ihr, während ihr die Ratschläge, Warnungen und Ermahnungen vernachlässigt, die gegeben worden sind, erwarten, dass Gott euch mehr Licht und mehr Segnungen geben wird, damit sie von euch ebenso vernachlässigt und verachtet werden? Gott ist nicht wie ein Mensch; er wird seiner nicht spotten lassen.“

Ich nahm die köstliche Bibel und umgab sie mit den verschiedenen „Zeugnissen für die Gemeinde“, die für das Volk Gottes gegeben worden waren. „Hier“, sagte ich, „sind die Fälle beinahe aller zu finden. Die Sünden, die sie meiden sollen, sind hier angegeben. Der Rat, den sie wünschen, kann hier gefunden werden, wo er für andere Fälle gegeben ist, die den ihrigen ähnlich sind. Es hat Gott gefallen, euch Gebot auf Gebot, Vorschrift auf Vorschrift zu geben. Aber es gibt nicht viele unter euch, die wirklich wissen, was in den Zeugnissen enthalten ist. Ihr seid mit der Heiligen Schrift nicht vertraut. Wenn ihr das Wort Gottes zu eurem Studium gemacht hättet, mit dem Wunsch, den biblischen Standard zu erreichen und zu christlicher Vollkommenheit zu gelangen, so würdet ihr die Zeugnisse nicht nötig gehabt haben. Weil ihr es aber vernachlässigt habt, euch mit Gottes inspiriertem Buch bekanntzumachen, hat er durch einfache, direkte Zeugnisse zu erreichen versucht, eure Aufmerksamkeit auf die Worte der Inspiration zu lenken, deren Gehorsam ihr vernachlässigt habt. Er hat euch ans Herz gelegt, euer Leben in Übereinstimmung mit seinen reinen und erhabenen Lehren zu bringen.

Der Herr will euch durch die Zeugnisse warnen, ermahnen, Rat erteilen und euren Gemütern die Wichtigkeit der Wahrheit seines Wortes einschärfen. Die geschriebenen Zeugnisse sollen nicht neues Licht geben, sondern sie sollen die schon offenbaren,

## Die Zeugnisse sollen das Wort Gottes nicht geringer machen, sondern es erheben ...

inspirierten Wahrheiten dem Herzen lebendig einprägen. Die Pflicht des Menschen gegen Gott und seine Mitmenschen ist deutlich im Wort Gottes niedergelegt worden; aber nur wenige von euch sind dem gegebenen Licht gehorsam. Weitere Wahrheit wird nicht hervorgebracht; aber Gott hat durch die Zeugnisse die schon gegebenen Wahrheiten vereinfacht und sie in einem von ihm erwählten Weg vor das Volk gebracht, um durch sie das Gemüt zu erwecken und zu beeinflussen, so dass sie keine Entschuldigung haben.

Stolz, Selbstliebe, Selbstsucht, Hass, Neid und Eifersucht haben das Empfindungsvermögen verdunkelt, und die Wahrheit, die euch weise machen würde zur Seligkeit, hat ihre Macht verloren, das Gemüt zu erfreuen und zu beherrschen. Die wesentlichen Grundsätze der Gottseligkeit werden nicht verstanden, weil kein Hunger und kein Durst nach biblischer Erkenntnis, Reinheit des Herzens und Heiligkeit des Lebens da ist. Die Zeugnisse sollen das Wort Gottes nicht geringer machen, sondern es erheben und Gemüter zu ihm hinziehen, damit die schöne Einfachheit der Wahrheit von allen erkannt werden kann.“

Ich sagte weiter: „Wie das Wort Gottes von diesen Büchern und Broschüren umringt ist, so hat Gott euch mit Ermahnungen, Ratschlägen, Warnungen und Ermutigungen umringt. Hier fleht ihr in der Qual eurer Seelen vor Gott um mehr Licht. Ich bin von Gott beauftragt,

euch zu sagen, dass kein anderer Lichtstrahl durch die Zeugnisse auf eurem Pfad scheinen wird, bis ihr von dem bereits gegebenen Licht praktischen Gebrauch macht. Der Herr hat euch mit Licht umringt; aber ihr habt das Licht nicht geschätzt, ihr habt es unter die Füße getreten. Während einige das Licht sogar verachtet haben, haben andere es vernachlässigt oder sind ihm nur gleichgültig gefolgt. Einige wenige haben sich in ihrem Herzen vorgenommen, dem Licht, das Gott ihnen gnädig geschenkt hat, zu gehorchen.

Andere, die durch ein Zeugnis besondere Warnungen erhalten hatten, haben die gegebene Ermahnung in ein paar Wochen vergessen. Einigen sind die Zeugnisse mehrere Male wiederholt worden; aber sie haben sie nicht für wichtig genug gehalten, sie sorgfältig zu beachten. Sie sind ihnen wie leeres Geschwätz gewesen. Hätten sie das gegebene Licht beachtet, so würden sie Verlusten und Prüfungen entgangen sein, die ihnen hart und schwer vorkommen. Sie haben sich nur selbst zu tadeln. Sie haben auf ihre eigenen Nacken ein Joch gelegt, das sie als schwer empfinden. Es ist nicht das Joch, das Christus ihnen auferlegt hat. Gottes Liebe und Fürsorge wurde ihnen zuteil, aber ihre selbstsüchtigen, bösen, ungläubigen Seelen konnten seine Güte und Barmherzigkeit nicht erkennen. Sie jagen in ihrer eigenen Weisheit dahin, bis sie, überwältigt von Versuchungen und verwirrt von Schwierigkeiten, von Satan gefangen genommen werden. Wenn ihr die Lichtstrahlen sammelt, die Gott in der Vergangenheit gegeben hat, wird er vermehrtes Licht geben.“

Ich verwies sie auf das alte Israel. Gott gab ihnen sein Gesetz; aber sie wollten ihm nicht gehorchen. Dann gab er ihnen Zeremonien und Satzungen, damit durch die Ausführung derselben Gott in Erinnerung gehalten werden sollte. Sie waren so geneigt, ihn und seine Anforderungen an sie zu

vergessen, dass es notwendig war, in ihnen die Kenntnis ihrer Pflicht wachzuhalten, ihrem Schöpfer zu gehorchen und ihn zu ehren. Wären sie gehorsam gewesen und hätten sie Gottes Gebote gern gehalten, so wären die vielen Zeremonien und Satzungen nicht nötig gewesen.

Wenn das Volk, das jetzt vorgibt, Gottes besonderer Schatz zu sein, seinen Vorschriften gehorchen würde, wie sie in seinem Wort enthalten sind, so würden keine besonderen Zeugnisse gegeben werden, sie an ihre Pflicht zu erinnern und sie von ihrer Sünde und ihrer furchtbaren Gefahr der Vernachlässigung des Gehorsams gegen Gottes Wort zu überzeugen. Das Gewissen ist abgestumpft worden, weil das Licht beiseitegesetzt, vernachlässigt und verachtet wurde. Und Gott wird diese Zeugnisse von seinem Volk wegnehmen, es seiner Stärke berauben und es demütigen.

Ich träumte, dass die Kraft Gottes in einer sehr bemerkenswerten Weise auf mir ruhte, als ich sprach. Ich wurde aller Stärke beraubt, hatte jedoch kein Gesicht. Ich dachte, dass mein Mann vor dem Volk aufstand und ausrief: „Dies ist die wunderbare Kraft Gottes. Er hat die Zeugnisse zu seinem mächtigen Mittel gemacht, um Seelen zu erreichen, und er wird durch sie noch mächtiger wirken, als er dies bisher getan hat. Wer will sich auf die Seite des Herrn stellen?“

Ich träumte, dass eine gute Anzahl sofort aufsprang und dem Ruf folgte. Andere saßen mürrisch da, einige spotteten und höhnten, und ein paar schienen gänzlich unbewegt zu sein. Es stand jemand an meiner Seite und sagte:

„Gott hat dich auserwählt und dich beauftragt, Worte an das Volk zu richten und Herzen zu erreichen, wie es keinem anderen gegeben wurde. Er hat deine Zeugnisse auf die Hilfebedürftigen zugeschnitten. Du sollst dir aus dem Zorn, Hohn, Vorwurf und Tadel nichts machen. Um Gottes besonderes Werkzeug zu sein, sollst du dich auf niemanden verlassen, sondern dich wie

eine rankende Weinrebe um ihn schlingen. Er wird dich benutzen, sein Licht seinem Volk bekannt zu machen. Du musst täglich von Gott Stärke suchen, um geschützt zu sein, damit das zu verkündigende Licht durch die eigene Umgebung nicht verdunkelt oder verdeckt wird. Es ist Satans besondere Absicht, zu verhindern, dass dieses Licht dem Volk gegeben wird, das es inmitten der letzten Tage so nötig hat.

In deiner Einfachheit liegt dein Erfolg. Sobald du davon abweichst und deine Zeugnisse so formulierst, dass sie den Wünschen einiger Geschwister entsprechen, wird deine Kraft unwirksam sein. Binahe alles in diesem Zeitalter ist überbetont und unwirklich. Die Welt ist voller Botschaften, die gegeben werden, um zu gefallen und für den Augenblick zu erfreuen und das Ich zu erhöhen. Dein Zeugnis ist von anderer Natur. Es soll sich mit den Einzelheiten des Lebens befassen, den schwachen Glauben vor dem Sterben bewahren und den Gläubigen die Notwendigkeit ans Herz legen, wie Lichter in der Welt zu leuchten.“

*Life Sketches*, S. 197–202, vgl. *Leben und Wirken von Ellen G. White*, S. 225 ff. ☉

## Vorschläge für Gebetsanliegen

1. Bittet Gott, euch die Einfachheit eures ersten, reinen Glaubens an ihn zu bewahren.
2. Betet, dass ihr Licht hinsichtlich der Ablenkungen erhaltet, die ihr in euerem Leben zugelassen habt, und die euch davon abhalten, eine innige Verbindung mit Gott zu haben.
3. Bringt eure Familienangehörigen und eure Gemeindefamilie vor Gott und bittet um Befreiung und Schutz für sie und euch selbst.



**Um Gottes besonderes Werkzeug zu sein, sollst du dich auf niemanden verlassen, sondern dich wie eine rankende Weinrebe um ihn schlingen. Er wird dich benutzen, sein Licht seinem Volk bekannt zu machen.**

# Segen für andere – und für uns!

## Zur Sammlung der Gebetstagsgaben

VON NORBERT ZENS

**S**eit nunmehr fast 100 Jahren sammeln wir in Verbindung mit der Gebetswoche Gelder zur Unterstützung der weltweiten Missionsaktivitäten unserer Kirche. An dieser Stelle möchte ich allen danken, die mit ihren Gebeten und Gaben diese Arbeit über viele Jahre und Jahrzehnte treu unterstützt haben! Auch im vergangenen Jahr konnten im Verwaltungsgebiet der Intereuropäischen Division für diesen Zweck knapp 900.000 Euro (gut 1 Mio CHF) gesammelt und an die Generalkonferenz (Weltkirchenleitung) weitergeleitet werden.

Bei der Verwendung dieser Gelder liegt der Schwerpunkt nach wie vor auf den Ländern im Nahen und Mittleren Osten sowie Nordafrika. Diese Länder stellen eine riesige missionarische Herausforderung dar. Wegen der oft fehlenden religiösen Freiheit müssen die „Missionare“ ihre Arbeitsweise anpassen, um Kleingruppen bzw. kleine Gemeinden zu gründen. Leider können kaum Berichte über diese Arbeit publiziert werden, um die betreffenden Personen nicht unnötig zu gefährden. Darüber hinaus werden mit diesen Geldern weltweit etwa 2500 sogenannte Missionspioniere finanziert. Seit 1990 konnten so etwa 11.000 Gemeinden gegründet werden. Auch im Verwaltungsgebiet der Intereuropäischen Division werden Gemeindegründungsprojekte in verschiedenen Ländern unterstützt. Dafür erhalten wir von der Generalkonferenz eine Co-Finanzierung

in Höhe von etwa 250.000 Euro (278.000 CHF) jährlich.

Um diese Arbeit auch weiterhin leisten zu können, brauchen wir eure Unterstützung. Als der Apostel Paulus die Gemeinde in Korinth aufrief, Geld für die notleidenden Christen in Jerusalem zu sammeln (s. 2 Kor 8), berichtete er ihnen von der Erfahrung, die er gerade in den Gemeinden in Mazedonien gemacht hatte. Die Freigebigkeit der Glaubensgeschwister und ihre Freude, sich an der Sammlung beteiligen zu können, hatten Paulus überrascht. Den Schlüssel für diese Freigebigkeit sah Paulus (Vers 5) in der Hingabe der Gläubigen: „... sie gaben sich selbst, zuerst dem Herrn und danach uns, durch den Willen Gottes“ (V. 5). Hingabe bedeutet eine starke innere Beteiligung und sich voller Vertrauen für etwas einsetzen. In der Hingabe an Gott sah Paulus die Basis für diese Freigebigkeit. Die Gebetswoche ist eine gute Gelegenheit, unsere Hingabe an Gott zu erneuern und unsere Beziehung mit ihm zu vertiefen.

Ellen White wies auf einen weiteren wichtigen Aspekt hin, der die Gemeinde ermutigen sollte, großzügig für die Mission in fremden Ländern zu geben, indem sie den Zusammenhang zwischen der Missionsarbeit vor Ort und in fremden Ländern erwähnt: „Wenn man für den Erfolg der Außenmission eine freigebige und selbstaufopfernde Einstellung an den Tag legt, ist das ein sicherer Weg, auch die Heimatmission voranzubringen. Die evangelistische Arbeit in weit entfernten Ländern

hat Rückwirkung auf das Gedeihen der Arbeit unter Gottes Führung in der Heimat.“<sup>1</sup> Zunächst mag dieser Zusammenhang nicht plausibel erscheinen, da man argumentieren könnte, dass die Gelder, die in andere Gebiete „abfließen“, nicht für die Arbeit vor Ort zur Verfügung stehen. Aber wie so oft entspricht diese Denkweise nicht der Logik Gottes. Ellen White schrieb weiter: „Wenn wir versuchen, die Bedürfnisse anderer zu stillen, bringen wir unsere Seelen in Verbindung mit der Quelle aller Kraft. Der Herr hat auf jeden missionarischen Eifer, den sein Volk für ausländische Felder gezeigt hat, geachtet. Er wünscht, dass in jedem Heim, in jeder Gemeinde und in allen Zentren des Werkes eine freigebige Haltung zu beobachten ist. Die zeigt sich in der Unterstützung ausländischer Felder, in denen Mitarbeiter gegen widrige Umstände ankämpfen, um denen das Licht zu geben, die in Finsternis sitzen. Was gegeben wird, um das Werk in einem Gebiet beginnen zu können, wird das Werk an anderen Orten stärken.“<sup>2</sup>

Hier zeigt sich wieder ein Grundprinzip Gottes: Wenn wir uns für andere einsetzen, wirkt dies als Segen auf uns zurück. Letztlich folgen wir so auch dem Beispiel Jesu. Er hatte sich nicht auf sein „Wohlergehen“ fokussiert, sondern auf das Wohl der Menschheit. Indem wir seinem Beispiel folgen, bringen wir uns „in Verbindung mit der Quelle aller Kraft.“ Durch diese Verbindung – durch dieses selbstlose Wirken – kann Gott unsere Missionsaktivität in besonderer Weise segnen. Diese gelebte Verbindung mit Gott bildet die Basis für jede Missionstätigkeit, ob vor Ort oder in fernen Ländern.

Gott segne Euch! ☺

<sup>1</sup> *Gospel Workers*, 1915, S. 465-466; zitiert in *Ratschläge für die Sabbatschule*, S. 113.

<sup>2</sup> Ebenda



**Norbert Zens**, Schatzmeister der Intereuropäischen Division (EUD) der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten mit Sitz in Bern.

Hier klebte eine Spendentüte.

Hier klebte eine Spendentüte.

# Der Leserkreis – für alle, die mehr wissen wollen. >>> Werde Teil einer ganz besonderen Gemeinschaft von lesebegeisterten und wissbegierigen Köpfen!

## Sei dabei!

Unterstütze aktiv den Aufbau unserer Gemeinde! Mit deinem Leserkreis-Jahresbeitrag von nur 60 Euro können wir gemeinsam einzigartige Bücher herausgeben.

### Besser informiert

Der Leserkreis weiß mehr. Erhalte alle vier Monate von der Redaktion exklusiv ausgewählte Bücher sowie einen Rundbrief mit spannenden Neuigkeiten aus der Welt der adventistischen Literatur.

### Preisvorteil

Exklusiv für Mitglieder des Leserkreises: Erhalte Produkte des Advent-Verlags bis zu 30 % günstiger.

### Bonus

Als Leserkreis-Mitglied erhältst Du jährlich ein kleines Überraschungspräsent als Dank für deine Treue.

**Online-Anmeldung:** [advent-verlag.de/leserkreis](http://advent-verlag.de/leserkreis)

**Telefonische Beratung:** 0 800 23 83 680

**Schreib uns eine E-Mail:** [info@advent-verlag.de](mailto:info@advent-verlag.de)

**Österreich:** [mailbox@wegweiser-verlag.at](mailto:mailbox@wegweiser-verlag.at), Telefon: +43 1 229 4000

**Schweiz:** [info@advent-verlag.ch](mailto:info@advent-verlag.ch), Telefon: +41 33 511 11 99



ADVENT  
VERLAG